

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M., halbjährlich
3.00 M., jährlich 6.00 M. (einschl. Postgebühren).
Einzelhefte 10 Pfg. (einschl. Postgebühren).
Redaktion: Marktstraße 30; Druckerei: Gieselerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Anzeigen.
Die 6spaltige Zeitzeile ober deren Raum 10 Pfg.
für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Wiederholung
Reduktion: Zeitzeile 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg.
Spaltenzeile 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Drei Freibeilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist. **Neueste Nachrichten.** Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Rheingau und im Rheinhessen besitzt er nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.
Amthliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 12. Samstag, den 14. Januar 1899. XIV. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

h. Berlin, 12. Januar 1899.

9. Sitzung. 1 Uhr. Tagesordnung: Erste Lesung der Militär-Vorlage.
Kriegsminister von Söller betont die Nothwendigkeit der Heeres-Verstärkung, denn nur dann könne man der Zukunft mit voller Zuversicht entgegensehen. Die Friedensbedingungen des russischen Kaisers sicherten Deutschland vor Angriffen von jener Seite, aber das könne uns nicht an der Fortbildung unseres Heeres abhalten, denn man habe nicht gesehen, daß irgendwo in einem Staate die Rüstungen einge stellt würden. Redner begründet nun speziell die Schaffung der geplanten neuen Armee-Corps. Zu bemerken sei, daß die gemachten Erfahrungen mit der zu kurzen Dienstzeit noch nicht ausreichen. Der Minister hofft, daß die Commission im Sinne der Regierung beschließen werde.

Abg. Richter (frs. Rp.) bezeichnet die Bemerkung des Ministers über die Zunahme der Strafen als eine auffallende. Redner bespricht sodann die Vorlage ausführlich und drückt seine Verwunderung darüber aus, daß die Cavallerie-Regimenter weiter vermehrt werden sollen, wo doch ihre frühere Aufgabe der Massenwirkung gar nicht mehr so sehr in Betracht komme. Redner kritisiert die Abkommandirungen zu nicht eigentlich militärischen Zwecken und spricht sich entschieden gegen die Vorlage aus.
Abg. Freiherr von Stumm (Rp.) bemerkt, die Vorlage bezwecke sich durchaus auf dem Boden der 1893er Beschlüsse. Der Abrüstungsvorschlag des Jaren sei dankenswerth.
Abg. von Levetzow (cons.) tritt im Namen seiner Fraction lebhaft für die Vorlage ein und wünscht eine sorgsame Prüfung in der Commission.
Morgen 12 Uhr: Fortsetzung.

Politische Tagesübersicht.

* Wiesbaden, 13. Januar.

Deutschland.

* **Vom Kaiserhofe.** Der Kaiser hörte gestern Vormittag im Berliner Schlosse die Vorträge des Kriegsministers von Söller und des Chefs des Militär-Cabinetts von Söller. Um 12½ Uhr empfing der Kaiser den Fürsten Herzog von Bismarck, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters zurückreichte.
* **Aus den Parlamenten.** In der Budgetcommission des Reichstages wurde gestern die Beratung des Marine-Etats zu Ende geführt. Heute soll der Justiz-Etat beraten werden. — Die erste Lesung der Militärvorlage im Reichstage wird

heute wohl zu Ende gehen. Morgen und Montag sollen die Plenarsitzungen ausfallen, um den Fraktionen Zeit zu lassen, Stellung zum Etat nehmen zu können, in dessen Beratung am Dienstag eingetreten wird. — Außer dem Einführungsgesetz zum bürgerlichen Gesetzbuch werden dem Landtage noch ein Entwurf über die freiwillige Gerichtsbarkeit sowie Vorlagen zugehen betreffend die ärztlichen Ehrengerichte und betreffend die Theilnahme der schließlichen Gutsherrschaften an der Aufbringung der Schullasten.

* **Das neue Invaliden-Versicherungsgesetz** hat im Bundesrathsausschusse mehrfache Veränderungen erfahren. Dieselben werden wahrscheinlich in 14 Tagen dem Reichstage zugehen.

* **v. Köllers Sieg.** Man meldet aus Flen sburg, daß sämtliche dänisch gefinnten Eltern des Amtsgerichtes Tofflund bis auf eine Wittve der Aufforderung des Amtsgerichtes nachgekommen sind, eine Erklärung abzugeben, daß sie ihre Kinder von den dänischen Hochschulen zurückziehen wollen.

* **Die auftauchenden Gerüchte bezgl. einer Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes** geben der Frankf. Ztg. Veranlassung, sich in einem längeren Artikel für Beibehaltung des bisherigen Modus auszusprechen. Haupt sächlich polemisiert sie darin gegen einen Vorschlag der Köln. Ztg., den gleichzeitig Dr. Freund in der „Sozialen Praxis“ aus spricht, statt der bisherigen Vorstandsbeilegung, ein Drittel Arbeitgeber und zwei Drittel Arbeitnehmer, die Klassen zu halbiren, da in ersterem Falle die Arbeitgeber den Arbeitern selbst gegenüber zu ohnmächtig seien. Die Frankf. Ztg. glaubt denn auch, daß weniger diese „Ohnmacht“ der Grund der Abänderungsversuche sei, als vielmehr der Umstand, daß die Krankenkassen das einzige Institut seien, in welchem die Arbeiter das entscheidende Wort zu sprechen haben. „Hier können sie lernen, hier können sie (die Arbeiter) sich zur Selbsterhaltung erziehen und dieses erzieherische Moment ist von so hohem Werthe, daß es allein schon ausreichen müßte, die Halbierung der Stimmen nicht zu empfehlen.“ Der Artikel meint zum Schluß: „Wohl könnte das Gesetz in manchen Punkten verbessert werden, aber wenn heute etwas geändert wird, kommt selten Besseres dabei heraus. Darum würden wir es gerne sehen, wenn man nicht daran rühren wollte.“

* **Die Militärämterfrage** hat bei uns schon häufiger manchen Mißmuth erregt. Um so begreiflicher war es, daß sich die süddeutschen Staaten vor 2 Jahren mit Händen und Füßen dagegen wehrten, als die Militärämtervorrechte auch bei ihnen eingeführt werden sollten. Nun ist dem Bundesrathe wieder eine Vorlage zugegangen betr. die Grund

züge über Befetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei Gemeindebehörden mit Militärämtern. Infolgedessen richtet sich ein Aufruf an die Gemeindeverwaltungen in Hessen, Baden, Bayern und Württemberg, in welchem es heißt: Sobald einem Civilisten (in Norddeutschland) eine Stelle bei den Communalverwaltungen übertragen würde, erhöhen die Militärämtervereine Einspruch hiergegen. Die Gemeindeverwaltungen möchten ihre Selbstständigkeit wahren und bei Regierung und Kammer petitioniren, daß die Bundesrathsbevollmächtigten die Weisung erhielten, die Vorlage abzulehnen.

* **Der socialdemokratische Redacteur** der Volksstimme in Magdeburg, der, wie gemeldet, wegen Verleumdung des Kaisers und des Prinzen Gisel zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, ist, wie wir erfahren, ein geborener Wiesbadener. Socialdemokratische Blätter wollen übrigens wissen, daß er an der Herstellung der betr. Nummer, in welcher der incrimirte Artikel stand, völlig unschuldig ist, da er sich zu der fraglichen Zeit gerade auf Urlaub befand.

* **Kleine politische Nachrichten.** Bei den Gewerbe gerichtswahlen in Köln siegten die Socialdemokraten mit 3500 Stimmen über die vereinigten christlichen Parteien. — Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ernennung des bisherigen vortragenden Rathes im Reichs-Justizamt, Freiherrn von Seidenhof, zum Unterstaatssekretär im Staatsministerium.

Ausland.

* **Man scheint sich doch zu einigen in Budapest.** Baron Banffy hat nämlich vom Grafen Andrássy die wesentlich reducirten Forderungen der Opposition angenommen.

* **Wieder sehr unruhig** verlief die 67rige Kammer session in Paris, in der die Cassationshofangelegenheit zur Sprache gebracht wurde. Ministerpräsident Dupuy erklärte dabei: Die Regierung hat andere Sorgen und andere Beängstigungen und das Land verlangt, daß man die Justiz ruhig ihres Amtes walten lasse. Die Regierung siegte schließlich mit 423 gegen 124 Stimmen. — Dem Figaro zufolge wird die Ernennung des Cassationsrathes Macéau zum Präsidenten der Civilkammer des Cassationshofes Anlaß zu wichtigen Veränderungen in juristischen Stellen geben.

* **Philippinische.** „Daily Mail“ meldet aus Hongkong: Die amerikanischen Behörden haben ein Telegramm Aguinaldos an die Philippinische Junta abgefangen, welches wichtige Nachrichten enthält. Die Amerikaner, welche aus Manila nach Hongkong zurückgekehrt sind, beklagten sich über die Lässigkeit des Generals Otis, weil derselbe nicht den Versuch

Deutsche Dienstboten im Auslande.

Von Leopold Sturm.

Unsere Hausfrauen, denen der Dienstbotenmangel fast all täglich auf's Brod gestrichen wird, denken wohl oft, wie gut es unsere Vorfahren gehabt haben mögen. In der Zeit der strengen Ordnungen des Mittelalters und der folgenden Jahrhunderte muß doch das böse Gesinde gerade so zum Gehorsam verpflichtet gewesen sein, wie in den Innungen der Geselle. Aber das ist nur Täuschung. Es ist Thatsache, daß es auch zur mittelalterlichen und späteren Zeit große Gefellenstreik in kleine Ur sachen, beispielsweise einen blauen Montag mehr, gegeben hat, und was eine Hausfrau mit den Dienstmädcheln erlebte, das be zeugt ihr Ehegatte, ein Nürnberger Patrizier, in höchst lauzigen Worten. Trotz guten Lohnes und guter Behandlung hielten die Mädchen ihre Launen, und um nur endlich Frieden zu haben, ließ die Herrschaft sie außer der Zeit gehen. Zerbrochenes Geschirre etc. . . genau so, als ob seitdem nicht drei Jahr hunderte, sondern nur drei Jahre verstrichen. Es ist also immer so gewesen . . . es wird wohl immer so bleiben. . .

Interessant ist, daß unsere deutschen Dienstboten im Aus lande heute noch überall den besten Ruf haben. Das ist aller dings zum guten Theil darauf zurückzuführen, daß die aus ländischen Mädel sehr häufig viel weniger wirtschaftlich und un schäftig sind, als schon ein nicht allzu wirtschaftliches deutsches Mädchen. Die Erziehung im Elternhause wirkt doch bei uns in vielen Fällen lange fort. Dann kommt aber auch dazu, daß bei in der Heimath so häufig recht lockere Mundwerk sich in der Fremde doch etwas mehr zusammen nehmen muß.

Am weitest meistens gesucht sind die deutschen Dienstboten in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, und die Zahl der dort beschäftigten Mädchen, namentlich aus Thüringen, ist eine recht große. Die deutschen Dienstboten wissen dort nur nicht ihre Chancen recht auszunützen, ihre Löhne dort hören sich bedeutend an, sind es aber in Wahrheit gar nicht. Man muß immer daran denken, daß drüben, wenn es an das praktische Leben außerhalb der Stellung geht, ein Dollar, gleich 4 M., nicht weiter reicht, als bei uns eine einzige Mark.

Die geborene Amerikanerin ist zu wenig wirtschaftlich und umschichtig, sie würde für das Doppelte an Lohn noch nicht halb so viel leisten wie eine Deutsche. Die Irinländerin ist zu unsauber, Regerinnen sind nicht beliebt. Die Deutschen können sich also im Preise halten. Aber was erhalten sie? 15—20 Dollars im Monat für eine Arbeit, die erheblich schwerer ist, als bei uns. So lange keine Nothwendigkeit besteht zu kaufen, also im ersten Jahre nach der Ankunft, kann gespart werden; ist aber diese Nothwendigkeit einmal eingetreten, verschwindet das Geld im Nu. Gesindeordnungen giebt es in Amerika nicht; dafür hat aber auch die Herrschaft in Krankheitsfällen keinerlei Verpflichtungen. Und wenn ein solches Mädchen heirathen will, was sind dann die paar hundert gesparten Dollars? In den ameri kanischen Weststaaten sind die Löhne höher, ein nur etwas tüch tiges Mädchen hat im Umsehen einen Mann, aber die Qualität der Herren Ehemänner ist eine sehr verschiedene.

Ein erst in der neuesten Zeit in Aufnahme gekommenes Ex portland für deutsche Dienstmädchen ist Südafrika, speciell Johannesburg. Die Mädchen werden dort in ein paar Wochen fast regelmäßig vom Fleck weg geheirathet, deutsche Herrschaf ten, die sich Dienstboten aus der Heimath kommen ließen, haben

das aufgegeben, weil jedes Mädel in Monatsfrist seinen Mann hatte, welcher die Ueberfahrtskosten bereitwillig erstatte. Auch nach unseren Colonien werden jetzt, wie bekannt, mehrfach tüch tige Mädchen verlangt, die gleich eine Anwartschaft haben, einen eigenen Hausstand führen zu können. Immerhin, ein Wag nitz bleibt es doch, so weit in die Ferne zu schweifen.

Deutsche Dienstboten in Rußland sind bei den gastreichen deutschen Unterthanen des Zaren in Güte und Güte vorhan den. Wir finden sie in Petersburg, in Moskau und im Kau kassus. Sie gelten halb als Familienmitglieder und bleiben, auch wenn sie heirathen, vielfach auf ihrem Posten. Auch in Frankreich ist die Zahl von deutschen Dienstmädchen trotz aller Spionensucht noch groß. In den deutschen Quartieren in Paris, wenn man diesen Ausdruck wählen darf, kann man häufig Mädchen und Knaben mit ihren Wärterinnen deutsch plaudern hören, ein ganzes Rubel Kinder jagt sich umher und es fehlt bloß der deutsche „Gegenstand für's Herz“. Der Piau-Piau, der französische Infanterist, hält sich an seine Lands leute. In England sind die Deutschen als Gesinde weniger ver treten, englische Sitten finden eben nicht ihren Beifall. Da gegen sind in Italien viele Deutsche und Schweizerinnen, be sonders in Hotels, auch in solchen mit italienischen Wirthin.

Im Orient können die deutschen Dienstboten weniger als Kultur-Pioniere wirken, die Ehegatten wiegen da vor. Sind doch schon in Wien und Budapest Tausende von Ehegatten. Nach den Niederlanden hat der früher starke Zug im höchsten Maße nachgelassen, ist es doch allbekannt, daß dort die schlimmste Sippe der Menschenhändler, neben Rumänien, am meisten zu Hause ist.

Anscheiden gegen die Anna Maria Guther und die Maria Scholz aus Frauenlehenhausen.

Eine wichtige Aenderung hat die Ortskrankenkasse in ihrer letzten Generalversammlung beschlossen, die Einführung eines siebenklassigen Systems. Danach kommen die Krankengelder nicht mehr nach dem Alter der Mitglieder, sondern nach der Höhe ihres Beitrages zur Auszahlung.

Aus dem Bodeleben. Im Hotel Kaiserbad ist Generalmajor von Henke aus Weimar abgestiegen.

Die Pferdebesitzer-Gesellschaft für Stadt- und Landkreis Wiesbaden. Die sich an den Herrn Landwirtschaftsminister mit der Bitte um ein ungenügendes Darlehen gewandt, aber einen abschlägigen Bescheid erhalten hatte mit der Bemerkung, daß solche Darlehen nur an Vereine (nicht an Genossenschaften) gegeben würden, hat sich in ihrer letzten zu Ehrenheim stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung in einen Pferdebesitzer-Verein umgewandelt bezw. einen Pferdebesitzer-Verein neben der Genossenschaft gebildet. Statutarisch wurde aber bestimmt, daß Pferdebesitzer nur durch Beitritt zur Genossenschaft Mitglieder der Vereine werden können. Bekanntlich hat die Genossenschaft einen vorzüglichen Hengst auf eigene Kosten beschafft, da das Landesguth meist Hengste von geringerer Güte für den hiesigen Bezirk zur Verfügung stellt. Die Kosten der Dedung durch den Vereinsguth betragen seither 20 Mk., wurden aber, um eine größere Beteiligung zu bewirken, auf 15 Mk. herabgesetzt. Die Verhandlungen in Betreff einer Vereinsfahle sind leider noch nicht zum Abschluß gekommen, da die Besitzer der betreffenden Grundstücke in Wiesbaden bezw. Raunod und Nambach — soweit nicht der Hengst in Betracht kommt — allzuhohe Forderungen stellen. Wahrscheinlich ist es darum, daß ein Theil der Rheininsel „Au“ bei Hückel als Fohlenwiese eingerichtet wird. Der derzeitige Pächter derselben, Herr Baron von Knoop-Wiesbaden, hat sich auch bereits einen entsprechenden Gelände mit passenden Gebäuden beschaffen.

Debung und Förderung der Geflügelzucht. Nachdem die Geflügelzucht-Kommission des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirthe im letzten Herbst in allen Kreisen des Regierungsbezirks Geflügelzuchtstationen errichtet, hält dieselbe nächsten Monats den 16. d. Mts., wieder eine Versammlung ab (Garten- und des „Nonnenhof“ dazwischen), um weitere Maßnahmen zur Förderung der Zucht zu treffen. Wie wir hören, sollen außer den Stationen für Hühner (Vogelhorn) im laufenden Jahre auch solche errichtet werden für Gänse und Enten.

O. Im Reichshallen-Theater ist es dem jetzigen Besitzer Herrn Mannmann gelungen, die vielbewunderte Feuer- und Flammen-Maschine „W. S. G. von Wamboldt-Stamme, eine braune Schönheit und eine ästhetisch anerkannte Abnormität, noch für kurze Zeit in der Stadt zu gewinnen. Es ist somit Gelegenheit geboten, die phänomenale weibliche Erscheinung mit ihren herrlichen Contour- und ihren drohenden Bären und namentlich in ihren Proportionen (Abheben von glühendem Hanteln und wirklichen Schreien von Junge und Armen mit rothglühenden Eisenstäben) noch abendlich zu bewundern. Diese letztere Prozedur vollzieht das Feuerwerk vor den Augen eines jeden Besuchers im Zuschauerraum. Am Schluß großes Feuerwerk mit darauffolgendem Raketen-Explosionen aus dem Wunde. Das übrige Programm ist ein sehr reichhaltiges und treten noch bis zum 16. ds. auf die schneidige Excentrique Soubrette Fela Orlo, ein musikalisches Unicum, Hr. Paul Holway, der mit seinen sechs neuen Kallouren das Juchazell erschüttern macht, der Humorist Rich. Pelzner, als weiterer Darsteller moderner Gigeris und Bonobantes. Hervorzuheben sind noch die ausgezeichneten Parterre Altkabarett Patti's Frank; außerdem sind noch rühmend hervorzuheben: Geschwister Feindorff als reizende Damen-Gigerin; Tho. Bralos, engl. Clowns, Marga Viola, feine Soubrette, Hr. Henry als unübertroffener Jongleur etc. Es dürfte sich demnach lohnen, im dieswöchigen Programme noch einige Beachtung zu schenken.

Verwundet durch Schießen. Daß die kleinen Schieß-Stationen in den Händen der Kinder kein so harmloses Spielzeug sind, wie man gewöhnlich annehmen pflegt, das mußte gestern in der Nerostraße wohnender Knabe zu seinem größten Schrecken erfahren. Der besagte Knabe vergnügte sich damit, mehrere Zündplättchen in das hohe Rohr einer solchen Kinderpistole und einen papierernen Stopfen mittels eines Holzes hineinzuschieben und festzuhalten, als plötzlich in Folge der durch das Stoßen erfolgten Reibung die Zündplättchen sich entzündeten und die Pistole losging. Der Knabe, der gerade in das Rohr der Pistole hineingeschaut war, ging die ganze Ladung in das Gesicht und verwundete ihn so bedeutend an einem Auge, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Der Triumph des Fahrrades in Oeffen. Das kaiserliche Justizministerium theilt nach dem Vorgang der Ministerien des Innern und der Finanzen in einem Auschreiben an die Justizbehörden mit, daß die Benutzung des Fahrrades bei der Vornahme auswärtiger Dienstgeschäfte im Allgemeinen seinen Vortheilen unterliegt. Vorausgesetzt wird jedoch dabei, daß von dem Fahrrad nur insoweit Gebrauch gemacht wird, als dadurch das kaiserliche Ansehen nicht leidet.

Interessante Versammlung. Die 3. gemeinschaftl. Versammlung der Sektion Wiesbaden vom Nass. Dienztüchter-Verein und dem Dienztüchter-Verein für Wiesbaden und Umgegend soll nächsten Sonntag, den 15., Nachmittags 3 1/2 Uhr, in der Mainzer Bierhalle stattfinden. Die Herren Arnst und Kopschmann haben Vorträge zugelegt. Außerdem sollen noch verschiedene andere die Dienztüchtigkeit betreffende Fragen zur Erledigung kommen. Auf einen recht zahlreichen Besuch seitens der Mitglieder ist wohl zu rechnen. Nicht unerwähnt aber wäre es, wenn auch Nichtmitglieder der Versammlung beifügen und sich an den Verhandlungen beteiligten.

Scharf'scher Männerchor. Zu der morgen Sonntag den 15. c. Nachm. 5 Uhr 11 Min. in der Turnhalle, Welltrigstraße Nr. 41, stattfindenden Carnevalistischen Damenführung hat sich unter Anderem eine echte Tiroler-Gesellschaft angemeldet, die auch wird ein großer internationaler Gesangs- und Tanzfest stattfinden. Die Sitzung wird überhaupt so viele Ueberraschungen bieten, daß wir den Besuchern schon jetzt einige recht humorvolle Stunden versichern können. Doch wird man gut thun, schon bei Zeiten für ein Plätzchen zu sorgen, da die Veranstaltungen des Vereins sich stets eines großen Zuspruchs zu erfreuen haben.

Schon wieder ein offener Transformator. Die Thür des auf dem Thobertweg stehenden Transformatorhauses wurde heute früh offenkundig gefunden; glücklicherweise ist mit der elektrischen Leitung im Innern Niemand in Berührung gekommen, wodurch ein großes Unglück hätte herbeigeführt werden können. Die betreffende Electricitäts-Gesellschaft sollte doch für ordnungsmäßige Verschlüsse sorgen, falls nicht etwa Nachlässigkeit seitens der Arbeiter vorliegt. Eine öftere Revision der Transformatorhäuser dürfte am Platze sein.

Verstorben ist gestern Abend der frühere Lehrer an der Blücherstraße, Herr Adolf Reibhoffer.

Jugendliche Diebin. Als gestern ein kleines Mädchen auf der Hochstraße Fleisch holen sollte, gestellte sich ein 11 Jahre altes Schulmädchen zu ihr. Letzteres forderte das Erstere auf, ihr das Geld zu zeigen, als diese darauf nicht einging, holte sie dem Mädchen das Geld aus der Tasche und verschwand damit.

Meinfeuer. Gestern fand in dem Hause des Wehgers Hees, Webergasse, ein Kaminbrand statt, der aber sofort durch Mannschaften der Feuerwache gelöscht wurde.

Ideenconcurrenz. Unser Mitbürger Herr Architekt Adolf Philippi, Baubureau Hellmuthstraße 37, wurde bei dem internationalen Preisauschreiben zur Erbauung einer großen Krankenhausanlage in Breslau bei sehr starker Concurrenz mit dem zweiten Preis und tausend Mark ausgezeichnet.

Ein kleiner Rinder, große Hunde. Wie gefährlich es sein kann, kleine Kinder mit großen Hunden ohne Aufsicht spielen zu lassen, zeigte ein gestern in der Luisenstraße stattgefundener Vorfall. Ein kleines Mädchen hatte einen großen Hund an der Leine und spielte mit demselben. Plötzlich bog ein von der Bahnhofstraße kommender schnellfahrender Wagen in die Luisenstraße und der Hund stürzte, gefolgt von dem Rinde, hinter diesem her. Zum Glück ließ es kurz vor den Pferden die Leine los und kam in unmittelbarer Nähe der Räder zu Fall.

Mit seinem eigenen Messer erheblich verletzt hat sich gestern Nachmittag ein in der Steingasse wohnender Schuhmacher in Folge von Unvorsichtigkeit. Derselbe war damit beschäftigt, mit einem Messer Leder zu schneiden, als das Messer ausrutschte und ihm in die Seite drang. Der schnell herbeigerufene Arzt konstatierte eine tiefe Fleischwunde. Mehrwöchentliche Arbeitsunfähigkeit wird die Folge dieses Unfalles sein.

Ein rohes Vergnügen leisteten sich gestern in der Kellerstraße einige Burlesken. Mit einem Floßbock schossen sie auf eine Kasse, die sie mit dem Schwanz an einen Gartenzäun gebunden hatten. Wäldchenweise gingen die Schüsse daneben. Beim Herannahen von Personen ergrieffen die Thierquäler die Flucht.

Christlicher Dieb. Ein hiesiger Weich erhielt einen anonymen Brief, welchem 8 Mk. in 10 Pfennigmarken beigelegt waren. Der Briefschreiber theilt in dem Briefe mit, daß er vor einem halben Jahre, als er bei dem Wirth in Diensten gestanden, demselben 8 Mk. entwendet habe und diesen Diebstahl nun mit den gefundenen Marken wieder gut machen wolle. Zum Schluß bat er um Verzeihung.

Ein weiser Spatz. Seit ungefähr 3 Jahren fliegt in der Wilhelmstraße ein Sperling herum, welcher allgemeines Aufsehen macht. Es ist nämlich kein Spatz der gewöhnlichen Sorte, sondern ein entarteter Sprößling seines Geschlechtes, welcher von seiner Väter Seite insofern abgewichen ist, als er sein braun-graues Habitus mit einem weißen vertauscht hat. — Seit 3 Jahren, wie bereits erwähnt, sieht und bewundert man den Sonderling. — Wer übrigens nicht gut Bescheid weiß in der Zoologie, der ist geneigt, den weißen Vogel für einen entflohenen Kanarienvogel oder irgend einen sonstigen Exoten zu halten; erst der Blick des Sachverständigen läßt ihn für das erkennen, was er in Wahrheit ist.

Kleine Chronik. Gebrochen ist heute Vormittag ein Sanduhrwerk in der Diebicherstraße ein Rad. — Von einem Blutsurze befallen wurde gestern Nachmittag in der Parkstraße ein Mann. Derselbe fand in einer dortselbst belegenen Villa Aufnahme, bis er sich wieder erholt hatte. — Vor der Dampfbahn schaute gestern Abend ein Pferd mit einer Droschke. Die Droschke fiel um, indes die darin sitzende Dame mit dem Schreden davon kam. Die Droschke, welche einige Beschädigungen erlitten hatte, wurde mit Hilfe einiger Passanten wieder aufgerichtet. — Haltet ihn, haltet ihn! schrien heute Morgen zwei Bauernfrauen in der Adolfsallee und jagten dabei hinter einen halbwildigen Burlesken her. Das Burlesken hatte von einem in der Adolfsallee haltenden Fuhrwerke aus einem Korb zwei Gänse gefangen und war damit glücklich gegangen. Ob es den beiden Pöbelweibern gelang, dem Gänsefänger seinen Raub wieder abzuliegen, vermögen wir nicht zu sagen. — Ein eigenartiges Malheur passierte heute Vormittag in der Rheinstraße einer Waisfrau. Auf dem Kopfe trug sie einen Korb — sehr sauberlich gewaschen und geblühter Wäsche, als ein Windstoß kam und ihr den Korb vom Kopfe riß, wobei die ganze Wäsche in den Straßenstaub geschleudert wurde.

Von Nah und Fern.

— **Marburg, 10. Jan.** Die Nachricht, daß das hiesige Jägerbataillon Nr. 11 nach Homburg verlegt würde, ist nach authentischen Informationen nicht zutreffend.

— **Röln, 11. Jan.** Hier wurde ein französisches Pärchen festgenommen, in dem man Mitglieder einer internationalen Hochstaplerbande ertwischt zu haben glaubt.

— **Röln, 11. Jan.** Die Polizei fahndet nach einem Burlesken, der zwei 14-jährige Mädchen in den letzten Tagen auf offener Straße mit einer Lanzette in die Seite rief, sodas sie schwer erkrankten und sofort in ärztliche Pflege gegeben werden mußten. Ein Kind erhielt drei Stiche, die mit solcher Festigkeit geführt wurden, daß sie durch Mantel und Kleider in das Fleisch drangen.

— **Ruhrort, 10. Jan.** Auf einem im Hafen liegenden Getreideschiffe wurden am Samstag bei einer weiblichen Person die schwarzen Pöden festgestellt.

— **Kiel, 11. Jan.** Ein Hofbesitzer in Stürbel wurde in seiner Wohnung ermordet. Bald darauf erhängte sich sein Schwager.

— **Berlin, 11. Jan.** In einem hiesigen Pensionat wurde der Graf von und zu Egloffstein wegen Wechselfälschung und anderer Betrügereien verhaftet. Dem Berliner Tageblatt zufolge hängt diese Verhaftung mit der bekannten Spieler-Affaire zusammen. Graf Egloffstein gehörte zu den Mitgliedern der Direction des Club der Harmonen.

— **Lübeck, 10. Jan.** In dem hiesigen Regiment sind mehrere Scharlach-Erkrankungen vorgekommen. Ein Lazarethgehilfe ist bereits gestorben.

— **Leipzig, 12. Jan.** Ein entlassener Schriftsteller der Vereins-Druckerei verübte an dem Druckerei-Direktor sowie an drei Collegen einen Mordversuch. Ein Maschinist wurde tödtlich verletzt. Der Thäter ist verhaftet.

— **Genoa, 12. Jan.** Der Schnelldampfer „Victoria“ ging infolge eines auf dem Schiffe ausgebrochenen Brandes bei Alcantara (Spanien) vollständig verloren. Die Passagiere wurden gerettet.

Handel und Verkehr.

Gießen, 11. Jan. Der gestrige erste Viehmarkt im neuen Jahre zeigte einen außergewöhnlich großen Auftrieb. Es standen zum Verkauf mehr wie 1800 Stück Rindvieh, darunter etwa 250 Stück Färsen und einige hundert Kälber. Der Auftrieb auf dem Schweinemarkt war weniger zahlreich. Die Witterung trug wesentlich dazu bei, daß der Rindviehmarkt einen so großen Auftrieb hatte, indem Vieh aus dem höheren Vogelsberg sonst um diese Jahreszeit, des schwierigen Transportes wegen, nicht zu den Giesener Märkten gebracht wird. Der Handel in Ochsen war sehr flau, weil die Landwirthe mit dem Ankauf von Zugvieh noch zurückhalten. Ganz schweres Gangvieh, welches verhältnismäßig am Markt vertreten war, war nicht unterzubringen, während Handelswaare zu gerade nicht sehr hohen Preisen verkauft wurde. Auch der Kälberhandel ließ zu wünschen übrig, obwohl gegen sonstige Märkte keine große Anzahl vorhanden war. Für Wiesbaden und Frankfurt a. M. wurden schwere Kälber in Partien angeliefert. Die Preise für Milchklühe waren in der gewöhnlichen Höhe, und ging der Handel in dieser Waare überaus flott. Die Milchproduzenten haben seit Wochen versucht, die Preise für tragende und frischmelkende Kühe herunter zu drücken, es war dies Beginnen aber vergeblich, da die Verkäufer wissen, daß die Waare gebraucht wird und mit der Thatsache rechnen, daß im Lande nicht soviel Vieh gezüchtet wird, um den Bedarf an Milch zu decken, und da die Zufuhr von ausländischen speziell Holländer Kühen unterbunden ist, so rechnen die Händler auf ein weiteres Steigen der Preise für Milchvieh. Die erzielten Preise stellten sich wie folgt: Schwere Milchklühe 525—550 Mark, erste Qualität 450—500 Mk., zweite Qualität 350—400 Mk., ältere Thiere und geringe Waare 220—280 Mk. pro Stück; Kälber 58 Mk., bessere Qualitäten 60—62 Mk. pro 50 Kilogramm Schlachtgewicht. Für schwere Gangochsen wurden 900 Mark pro Paar gefordert. Handelswaare wurde nach der Sieg und dem Westerwald mit 660—800 Mark gekauft. Mast- und Fettvieh war nennenswerth nicht am Markt. Die Preise für die Schweine waren wie beim letzten Markt. — Die Erbauung der Schutzhallen auf dem Marktplatz findet den Beifall der Handelsleute. Man ist jedoch der Ansicht, daß der vorhandene Schutz bei schlechtem Wetter nicht ausreicht und erwartet, daß, wenn die städtische Behörde sich erst durch einen verregneten Markt davon überzeugt hat, noch einige Hallen errichtet werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wiesbaden, den 13. Januar 1899.
Königliche Schauspiele.

Während man die Schiller'sche Denkmalsfrage noch immer nicht erledigen kann, ist das Hoftheater eifrig bemüht, den Namen des großen Dichters andere würdige Denkmale durch vorzügliche Neu-einführungen seiner Werke zu setzen. Den „Räubern“ folgte gestern „Kabale und Liebe“, das der Verfasser selbst ein bürgerliches Trauerspiel nennt, das Stück, das schon vor 100 Jahren gewissermaßen Vorderhaus und Hinterhaus in den Gegensätzen brachte, den man heute als Realismus bezeichnen würde. Ursprünglich führte es den Titel „Guise Millerin“, auf den jungen Jffland Rath aber änderte er denselben ab und gab ihm die heute weitbekannte Fassung. Von jeher kam der Erfolg des 1782 entstandenen Stückes dem der Räuber gleich. Es ist das letzte der 3 Prologdramen des Dichters und mit ihm verließ Schiller seine Sturm- und Drangperiode, um sich fortan auf das Gebiet zu begeben, das ihn zum bedeutendsten Dramatiker aller Zeiten machte. Der Untertitel „Bürgerliches Trauerspiel“, den auch Lessing für seine „Emilia Galotti“ anwandte, bedingt sich aus dem Gegensatz zu den beiden anderen Stücken seiner ersten Periode („Räuber“ und „Fiesco“), wiewohl auch sich die ganze Tragödie aus der moralischen Fäulnis des Hofes heraus entwickelt.

Großartige Scenerien hervorzuheben, dazu giebt das Stück kaum Veranlassung. Immerhin hat die Intendanz alles gethan, um die Ausstattung möglichst prächtig zu gestalten. So eröffnete das Zimmer der Lady Milford einen herrlichen Ausblick in einen Park, das Gemach des Präsidenten war ein Prachtcabinet und die Lichteffekte spielten besonders im letzten Akte ihre Hauptrolle, als in das dunkle Zimmer der Mond sein geisterhaft silberblaues Licht warf. Und gespielt wurde durchweg großartig, alles vereinigte sich zur höchsten Entfaltung seiner Kunst, so daß mehrmalige Hervorrufe nicht ausbleiben konnten.

In erster Linie dürfen wir wohl die Damen nennen: Frau-lein Scholz als Guise (nach einer ersten Rolle der Intendanz sollte Fräulein Haardt als Gast diese Rolle creiren) und Fräulein Willig als Lady Milford; Beide in ihren Rollen ausgehend, jede in ihrem Genre vorzüglich; das zeigte insbesondere die Scene des 4. Aktes, als Guise ihrer Feindin gegenüber stand. Erstere jeder Roll das schlichte vom ersten Anlauf der Liebe durchfluthete Wesen, letztere ebenso das Weib, das seine Liebe zurückgewiesen sieht, das, obwohl verdorben, um den Besitz des geliebten Gegenstandes ringend, doch nicht so schlecht geworden ist, um nicht auch etwas Gutes zu wollen. Auch Fräulein Ulrich als Frau Miller war nicht übel.

Und die Herren machen es uns diesmal recht schwer (oder sollen wir sagen, recht leicht), Kritik zu üben. Die Rolle des Fräulein binand fand in Herrn Dießau einen trefflichen Vertreter, dem alle Ausdrucksmittel zu Gebote standen. Wir haben schon früher einmal darauf hingewiesen, daß ihm hier viel zu wenig Gelegenheit geboten würde, seine Begabung zu entfalten. Es wird dies in der doppelten Betretung desselben Liebhaberspieles liegen. Gestern konnte er sein Talent beweisen und er bewies es thatsächlich. Das war das völlige Sichhineinversenken in die Gestalt des Dichters, die Wiedergabe einer tiefinnern Empfindung, eine Figur, die Geist und Leben brisat und die nur in dem Monolog zum Schluß der 4ten Scene des 4ten Aktes die Worte: „Ich eink ihr Gott, jetzt ihr Teufel“ mehr mit dem furchtbaren satanischen Hohn hätte sprechen dürfen, den Schiller dabei zum Ausdruck bringen wollte. Neben ihm Herr Bessler als Präsident Walter, ganz in Wort und Gebärden der kalt berechnende Schurke, der nichts fürchtet, als öffentliche Blamage, ein Schurke und doch ein Charakter. Mit scharfen scharfen Bogen zeichnete Herr Bessler diese Rolle und stellte sie so

auf ein Niveau, auf das sie nicht mancher Schauspieler zu stellen vermag, eine Leistung, die noch höheren Werth gewinnt, wenn man das Mienenspiel des Darstellers in den Kreis der Betrachtung zieht, das sich in dem barocken Gesicht frei geben mußte. Den Intriganten Durm verlorste Herr Schreier ebenfalls hervorragend in allem, aus dem Mäler schuf Herr Rudolph eine wirkliche biederer Gestalt und Herr Ballentin gab den Hofmarschall von Kalb mit jenem karikierenden Humor, der eher zum Bedauern nöthigt, daß es solche Existenzen überhaupt geben kann und zum Spott, als zum herzlichen Lachen. Von den kleineren Rollen sei noch die des Herrn Rosé als Kammerdiener des Fürsten genannt, die ihm ebenfalls Beifall auf offener Scene eintrug.

Eingezogen: Streichungen hatte sich das Werk gefallen lassen müssen, die aber nicht aufzählen.

VIII. Cyklusconcert. Unsere Leser dürften die nachfolgenden Mittheilungen über die Sängerin des morgen-Samstag im Curhaufe stattfindenden VIII. Cyklusconcertes, Frau M. Berlet-Olsenius, gewiß interessieren. Frau Berlet-Olsenius, Tochter des für die Provinz Nassau so verdienstvollen Landesbandendirektors Olsenius, erhielt ihre gesungene Ausbildung bei Professor Stockhausen. Schon in früher Jugend erregte ihre prächtige sangvolle Stimme Aufsehen. Ihre großen Erfolge als Concertsängerin, zumal in Belgien (Brüssel etc.), wo sie mit ihrem Gatten, dem bekannten Componisten und Pianisten Musikdirektor Berlet concertirte, sowie ferner in Köln, Aachen, Elberfeld, Barmen, Bonn, Mainz, Darmstadt etc. und hier in Wiesbaden selbst sind hinlänglich bekannt. Frau Berlet wird morgen die folgenden Nummern zu Gehör bringen: Penelope's Trauer, Arie aus „Odyssens“ von Bruch, Lieder mit Clavier: „Immer leiser wird mein Schlummer“ von Brahms, „Neue Liebe“ von Rubinstein, Volkslied aus Ungarn von J. B. Berlet und Abendlied von B. Scholz.

Weiter sei noch mitgetheilt, daß Herr von Pandrowski das Gebet aus „Rienzi“ von Wagner, sowie Regitativ und Arie „Wie ein schöner Frühlingsmorgen“ aus der Oper „Der Vampyr“ von Marschner singen wird. Letztere Nummer ist unseres Wissens bisher noch nicht zu Gehör gebracht worden. Durch das Curesseur gelangen zur Aufführung: Symphonie in B-dur von Haydn, Ein Vorspiel zu Hauptmann's deutschem Märchenrama „Die versunkene Glocke“ von Ebn. Uhl (zum ersten Male) und Mazepa, symphonische Dichtung von Liszt.

Cäcilien-Vereins-Concert. In dem am Montag, den 23. ds. Mts., stattfindenden Concerte des Cäcilien-Vereins, in welchem die „Iphigenie“ von Gouny aufgeführt werden wird, werden wir den Genuß haben, unsere gefeierten Landsmännin, Frau Dr. Maria Wilhelmj in einer ihrer herborragendsten Partien zu bewundern, da die Künstlerin in lebenswürdigem Entgegenkommen die das ganze Werk beherrschende und tragende Partie der Iphigenie übernommen hat. Auch vor 4 Jahren hat Frau Wilhelmj diese Partie bei der damaligen Aufführung gesungen, und der anwesende Componist erklärte Frau Wilhelmj für die beste Vertreterin der Iphigenie, die sie auf besonderen Wunsch Gouny's deshalb auch bei allen Erstaufführungen dieses Werkes in Deutschland gesungen hat. Da die Partie die ganze Scala der Leidenschaften von tiefster Schmerz und hoffnungslosem Gram bis zur höchsten Freude durchläuft, so ist der Künstlerin reiche Gelegenheit gegeben, ihr gerade nach dieser Seite hin so reiches Können glänzend zu entfalten, und wir zweifeln nicht, daß sie auch diesmal, wie vor vier Jahren, es verstehen wird, sich und dem Schöpfer des Werkes, die gleichen Vorbeeren zu pflücken. Ueber die Befähigung der übrigen Solopartien hoffen wir demnächst Weiteres mittheilen zu können.

Neue Musikalien. Aus dem Verlage von Ernst Schellenberg hiersehl gehen uns mehrere Kompositionen von Graf D. von Sandvoss zu. Zunächst ein „Madamchen“ betitelter Walzer. Er weist eine einfache Melodie auf, die besser instrumentirt als erfunden ist. Den allgemeinen Regeln entspricht nicht ganz, daß der 2te Theil in Ges-Dur steht im Gegensatz zum 1 in Des und so mit dem als Trio aufzufassenden Theile in der Tonart zusammenfällt. Im Salon dürfte er ganz gerne gehört werden, zu elektrischen Vermag er ja nicht, er drückt aber gut die Rocoostimmung aus, die schon in dem traulichen Titel „Madamchen“ durchschimmert. Der Preis desselben beträgt 1.50 M., ebenso der dreier Lieder „Drei Knospen“, „Im Korn“ und „Im traumverlorner Seligkeit“. Das erste und letzte zeigt den Componisten auch als Dichter. In diesen beiden eint sich auch die Melodie besser mit dem Texte als in dem Saubach'schen „Im Korn“, das in traurigem F-Moll beginnt und in As-Dur endet, während der ganze Charakter des Stückes eher auf die einfach heitere C-Dur hin zeigt. Am innigsten empfunden ist das letzte: „Im traumverlorner Seligkeit“. „Ich möchte einmal in deinem Arm vergehen all mein bittres Leid, — einmal im liebsten Himmel sein — in traumverlorner Seligkeit.“ („Im liebsten Himmel“ ist gerade nicht sehr poetisch.) Wer inneres Empfinden zum Ausdruck bringen kann, wird mit den beiden Liedern immerhin manchen Erfolg erzielen. Die Begleitung ist hübsch gehalten und leicht spielbar für den, der nach den Vorzeichen nicht mehr zu fragen braucht. Die Ausstattung ist einfach, aber elegant und schenkt dem modernen Geschmack Beachtung.

Kleine Mittheilungen. Nach einer Meldung aus Kopenhagen hat der bekannte Reisende Hauptmann Daniel Braun beschloffen, im Sommer d. J. eine Expedition von der Ostküste Islands über den Jan Rayen nach der Ostküste Grönlands in der Nähe des Kaps Barrelay zu unternehmen, um Nachforschungen nach Andree anzustellen. — Nachgrabungen auf dem Forum in Rom führten zur Auffindung der sogenannten Begräbnisstätte des Romulus, die bis zum Ende des römischen Reiches große Verehrung genoss. Sie gilt als das älteste Denkmal des alten Roms.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 13. Jan. Bei dem Chef des Militär-Cabinetis, General von Gahnke, fand gestern Abend ein größeres Diner statt, an dem auch der Kaiser theilnahm.

Wien, 13. Jan. Der ehemalige Ackerbauminister, Graf Falkenhayn, ist gestern Abend gestorben.

Wien, 13. Jan. Innerhalb der oppositionellen Parteien besteht eine starke Strömung, in der nächsten Abgeordneten-Sitzung sofort mit der entscheidenden Opposition einzugehen, weil der Präsident auf die Tagesordnung vor der Ministeranfrage die erste Lesung des Rekruten-Gesetzes stellte. Auch die radikale Strömung innerhalb der Linken ist während

der Vertagung des Parlamentis gewachsen. Allgemein wird angenommen, die bevorstehende Tagung des Reichsrathes werde nur kurz sein, da die Wiederaufnahme der Obstruktion zweifellos ist. Die radikale Gruppe des Vorstandes der deutschen Volkspartei wird verlangen, daß sich der Verband dem Standpunkte der deutsch-radikalen nähert. Falls diese Forderung abgelehnt wird, will die radikale Gruppe aus der deutschen Volkspartei austreten und mit der Schönerer-Partei in engste Fühlung treten. Die Gruppe, welche unter Führung der Abgeordneten Schuster, Lemisch und Dobernick steht, zählt etwa 15 Mitglieder.

Budapest, 13. Jan. Baron Banffy wird am Sonntag vom Kaiser in Audienz empfangen werden, um die Ermächtigung einzuholen, auf Grund der ihm vorliegenden Bedingungen nunmehr die Verhandlungen mit der Opposition beginnen zu dürfen. Die Stimmung ist für das Zustandekommen des Friedens eine günstigere, doch gilt es als sicher, daß ein solcher nur mit der Aufopferung Banffy's erfolgen kann.

Glauchau, 13. Jan. Die Bigogne-Spinnerei Geuner und Schumann in Teitelsheim ist gestern total niedergebrannt. Der Schaden ist enorm. 800 Arbeiter sind momentan brotlos geworden.

Elberfeld, 12. Jan. In den Elberfelder Farbenfabriken wurden durch die Explosion einer Trodenkammer drei Arbeiter schwer verletzt. Das Feuer wurde durch die Fabrikwehr gelöscht.

Hanau, 12. Jan. Der Weibhinderlehrer Mankel aus Wachenbuchen hat 4 Monate unschuldig im Gefängnisse gesessen. Er war im Februar 1897 wegen gefährlicher Körperverletzung auf Grund zweier eiblichen Ausfagen zu dieser Strafe verurtheilt worden. Erst jetzt stellte sich heraus, daß die beiden Zeugen einen Meineid geschworen hatten. Im Wiederaufnahmeverfahren wurde M. nun freigesprochen.

Breslau, 12. Jan. Auf der Straße Liegnitz-Roslin wurde ein Fuhrwerk aus Stenau vom Zuge überfahren. Der Kutscher wurde getödtet.

Petersburg, 11. Jan. Am Ussuri sind bedeutende Goldlager entdeckt worden.

Nachtrag.

Der Architekten- und Ingenieurverein Wiesbaden (Ortsverein des Mittelrheinischen Architekten- und Ingenieur-Vereins) hielt seine 3. ordentliche Versammlung am Dienstag, den 17. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Liwoli“, Luisenstraße 2, ab. Auf der Tagesordnung stehen außer geschäftlichen Mittheilungen der Bericht der Commission, betr.: Herbeiführung einheitlicher Bestimmungen über die den statischen Berechnungen zu Grunde zu legenden Eigengewichte der Konstruktionstheile, Nuthaken und zulässige Materialspannungen; erlattet von Herrn Bau-Inспекtor a. D. Bargum; und Mittheilungen des Herrn Regierungs- und Bauath Angelroth über Reisen in Italien. (Ausstellung von Skizzen und Photographien.)

Sonnenberg, 13. Jan. Die Bürgermeisterei erläßt im amtlichen Theil dieses Blattes eine Aufforderung zur Zahlung aller Rückstände an die Gemeindefasse. Im Interesse unserer Leser machen wir auch an dieser Stelle hierauf aufmerksam.

(Weitere Nachrichten siehe Beilage.)

Notationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Dommert. Für die Redaktion verantwortlich: Franz Faver Kurz; für den Inseratentheil: Wilhelm Sinn. Sammtlich in Wiesbaden.

Auf dem Gebiete des Fußbeschlages ist eine Neuerung von epochemachender Bedeutung zu verzeichnen: (Patent H-Stollen — Patent Neuf). Diese Neuerung bezweckt, die Ueberanstrengung der Pferde zu vermeiden, wenn dieselben, namentlich im Winter, auf glattem Boden den Halt verlieren und ausrutschen; die Unglücksfälle, die daraus entstehen, sind jedem Pferdebesitzer genügend bekannt. Die H-Stollen (Patent Neuf) haben die Form eines H, dessen Kanten stets scharf bleiben; das Pferd erhält dadurch selbst auf glatten Wegen einen sicheren Gang und wird geschont. Verletzungen, wie solche durch andere Stollen oft vorkommen, sind durch die H-Stollen vollkommen ausgeschlossen.

Es ist leicht begreiflich, daß im Kreise der Pferdebesitzer diese Neuerung allgemeinen Anklang findet, was den enormen Absatz erklärt, welchen die Fabrikanten dieser patentirten Stollen, Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg, erreichten.

„Marburg's Alter Schwede,“ preisgekrönter Magenbitter-Liqueur, an Güte und Verdaulichkeit unerreicht, ist in allen besseren Restaurationen und Geschäften erhältlich. Sonst wende man sich direkt an **Friedr. Marburg, Wiesbaden, Neugasse 1.**

762

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbureau.
SACK-LEIPZIG

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Marktkirche.

Sonntag, den 15. Januar 1899. (2. n. Epiph.)
Morgengottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Div. Pfr. Kunge. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pastor Bidel. (Nach der Predigt: Hl. Abendmahl.) Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfr. Schäfer.
Amtswoche: Herr Pfr. Bismarck: Sammtliche Amtsandlungen.

Montag, den 16. Januar, Nachmittags von 4—6 Uhr, im Pfarrhause Luisenstraße 32: Arbeitsstunden des Missions-Frauenvereins.

Vergleich.

Sonntag, den 15. Januar 1899. (2. n. Epiph.)
Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Pfr. Diehl. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Grün. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfr. Besenmeyer.

Amtswoche: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Grien. Beerdigungen: Herr Pfarrer Besenmeyer.

Evangelisches Gemeindehaus,

Steingasse Nr. 9.

Das Besetzung ist Sonn- und Feiertags von 2—7 Uhr für Erwachsene geöffnet.

Jungfrauen-Verein der Vergkirchengemeinde.

1/5—7 Uhr: Versammlung confirmirter Töchter.

Abends 8 Uhr, christl. Arbeiterverein: Vortrag von Herrn Pfr. Kopfermann: „Julian, der Abtrünnige, ein heidnischer Kaiser in christlicher Zeit.“

Freitag, den 20. Jan., 6 Uhr: Sitzung der kirchlichen Armenpfleger.

Ringkirche.

Sonntag, den 15. Januar 1899. 2. n. Epiph.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Friedrich.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Lieber.

Abends 8.30 im Gemeindefaal im Pfarrhause a. d. R.: Vortrag des Herrn Generalsup. D. Maurer: „Ein Tag in Nazareth.“ Eintritt für Jedermann frei.

Neukirchengemeinde. Amtswoche:

Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Friedrich.

Beerdigungen: Herr Pfarrer Lieber.

Jungfrauen-Verein der Neukirchengemeinde.

Jeden Sonntag Nachmittags von 4—7 Uhr Versammlung junger Mädchen im Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche 3.

Frauenverein der Neukirchengemeinde Mittwoch von 3—6 Uhr im Saale des neuen Pfarrhauses.

Bibelstunde. Jeden Dienstag Abends 8 1/2 Uhr im Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche Nr. 3. Pfarrer Risch.

Dionysien-Mutterhaus Paulineustift.

2. Sonntag nach Epiphania: Hauptgottesdienst 10 Uhr. Kinder-

gottesdienst 11 Uhr. Herr Pfr. Neubourg.

Frauenverein jeden Dienstag von 4—6 Uhr. Hr. Pfr. Neubourg.

Gustav-Adolf-Frauenverein: Arbeitsstunde. Donnerstag Nachmittags 3 Uhr im Res.-Gebäude Luisenstraße 13.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntagsschule Vorm. 11.30 Uhr. — Sonntagverein junger

Mädchen: Nachmittags 4.30 Uhr. — Abendandacht Sonntag

8.30 Uhr.

Männer- und Jünglingsverein im kleinen Saal. Mittwoch Abends

8.45 Uhr Bibelstunde.

Samstag Abends 9 Uhr Gebetsstunde.

Evangel. luth. Gottesdienst. Adelsheidstraße 23.

Sonntag, den 15. Januar 1899. 2. n. Epiph.

Vormittags 9.30 Uhr Predigtgottesdienst.

Mittwoch, den 18. Januar, Abends 8.15 Uhr: Abendgottesdienst.

Herr Pfarrer Staudenmeyer.

Baptisten-Gemeinde, Kirchgasse 46, Mauritiuspl. Hof, 1 & 2.

Sonntag, den 15. Januar 1899, Vormittags 9.30 und Nachmittags

4 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Montag Abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.

Mittwoch Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Prediger Reiner.

Methodisten-Gemeinde, Helenestraße 1, 1. Etage.

Sonntag, den 15. Januar 1899.

Vormittags 10 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends

8 Uhr: Predigt.

Dienstag Abends 8 Uhr: Bibelstunde über Thessalonicher 1, 1—10.

Freitag Abends 8 Uhr: Gebetsstunde. Prediger S. Red.

Katholische Kirche.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Sonntag, den 15. Januar 1899.

Fest des süßen Namens Jesu.

2. n. Epiph.

Erste heil. Messe 6, zweite 7 Uhr, Militärgottesdienst 8, Kinder-

gottesdienst 9, Hochamt 10 Uhr, letzte hl. Messe 11.30 Uhr.

Nachm. 2.30 Uhr Andacht zum hl. Namen Jesu (506).

An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6.30, 7.15, 7.45,

9.30, 7.45 und Schulmessen und zwar Montag und Donnerstag

für die Schule in der Bleichstraße, Dienstag und Freitag für die

Blücherstraße, Mittwoch und Samstag für die Rheinstraße, die

Schule in der Luisenstraße und die Institute.

Samstag Nachmittags von 4—7 und nach 8 Uhr ist Gelegenheit zur Beichte.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse 6.30 Uhr, zweite hl. Messe 8 Uhr, Kinder-Gottesdienst

(hl. Messe mit Predigt) 9 Uhr, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.

Nachm. 2.30 Uhr: Andacht zum hl. Namen Jesu und Umgang

mit dem Allerheiligsten.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 7, 7.45 und 9.15 Uhr.

7.45 Uhr sind Schulmessen und zwar: Dienstag und Freitag für

die Bleichstraße, Mittwoch und Samstag für die Rheinstraße, die

Schule in der Luisenstraße und die Institute.

Samstag Nachm. 4 Uhr Salve, von 4—7 und nach 8 Uhr ist

Gelegenheit zur Beichte.

Kapelle der barmherzigen Brüder (Schulberg 7).

Sonntag Morgens 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Amt, Nachmittags

5 Uhr Andacht mit Segen.

An den Wochentagen ist Morgens 7.45 hl. Messe.

Kapelle im St. Josephshospital, Langenbedstraße.

Sonntag, Morgens 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 3.30

Andacht.

An den Wochentagen ist Morgens 6.30 hl. Messe.

Anglikanische Gottesdienst.

Sonntag, den 15. Januar, Vormittags 9.30 Uhr: Amt mit Predigt.

Lieder: Nr. 30, 7, 34.

W. Krimmel, Pfarrer, Wörthstr. 19.

Russischer Gottesdienst.

Samstag Abends um 5 Uhr: Abendgottesdienst.

Sonntag Vormittags um 11 Uhr: Hl. Messe.

Dienstag Vormittags um 10.30 Uhr: Hl. Messe und Hl. Wasser

weihe.

Dienstag Abends um 5 Uhr: Abendgottesdienst.

Mittwoch (Hl. 3 Könige) Vormittags um 11 Uhr: Feil. Messe.

Al. Kapelle, Kapellenstraße 17.

English Church Services.

Jan. 15., 2. Sunday after Epiphany. 10.30 Litany. 11 Mor-

ning Prayer and Holy Communion with Sermon. 5.15 Ch-

drens Service. 6 Evening Prayer.

Jan. 16., Monday. 11 Morning Prayer.

Jan. 18., Wednesday. 11 Litany.

Jan. 20. Friday. 8.30 Evening Prayer.

J. C. Hanbury, Chaplain.

W. R. Cosens, Assistant Chaplain.

Neue ev. Gesangbücher

und christl. Schriftenverlage des Nass. Colportage-Vereins.

Faulbrunnstraße 1 Part.



Gebrüder Rauh
Stahlwaarenfabrik und Versandthaus
I. Ranges
Gräfrath bei Solingen.



Alleinige Fabrikanten
nebenstehender
Schutzmarke.



Alleinige Fabrikanten
nebenstehender
Schutzmarke.

Bitte, verlangen Sie umsonst und portofrei den soeben erschienenen neuesten Pracht-Katalog mit weit über 1000 Abbildungen von Messern, Gabeln, Taschenmessern, Rasirmessern, Brod- und Schlachtmessern, Gemüsemessern, Scheeren, Löffeln, Pieb-, Schuß- und Stichwaffen, Feldstechern, Fernrohren etc., Haushaltungsgegenständen aller Art, Schmuck-sachen in Gold, Silber und Double, sowie von sonstigen vielen praktischen Neuheiten.

Zahlreiche Anerkennungen laufen täglich ungefordert bei uns ein. So schreibt z. B. Herr Rietschel:



Ich bestätige Ihnen hiermit den Empfang der beiden Messer, welche zu meiner größten Zufriedenheit betreffs Güte und Billigkeit ausgefallen sind und bin somit von der Ausführung meiner Bestellung voll und ganz zufrieden gestellt. Beile mit dabei eine weitere Bestellung aufzugeben. Verzeihung anbei.



Bekanntmachung.

Samstag, den 14. Januar cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungsorte Dohheimerstraße 11/13 dahier:

1 Klavier, 1 Büffet, 2 Kleider-, 2 Nachtschränke, 3 Consolen, 3 Vertikows, 3 Kommoden, 2 Waschkommoden, 3 Tische, 1 Schreibtisch, 3 Schreibpulte, 7 Sophas, 11 Sessel, 1 Regulator, zwei Spiegel, 2 Stahlstiche, 5 Bilder, 1 Biersevice, 2 Porz.-Basen, 1 Nähmaschine, 2 Theken mit Marmorpl., 1 Brodreal, 1 Mehlfasten, 2 Eis-schränke, 2 Waagen mit Gewichten, 6 div. Fleisch-haken, 1 Blechwalze, 1 Bohrmaschine, 1 Füll-maschine, 1 Mengmulde, 2 Hacklöcher, 1 Platt-osen mit Schirm, 500 Ristbeefenster, 1 Karren, 1 Federrolle, 1 Pferd, 1 Zughund u. A. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 13. Januar 1899.

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher,

515

Bekanntmachung.

Samstag, den 14. Januar cr., Nachmittags 3 1/2 Uhr, werden im Schwalbacher Hof, Emserstraße 40:

1 braunes Stutpferd und 1 Schimmel-wallach nebst Beschirung

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 13. Januar 1899.

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher,

514

Bekanntmachung.

Samstag, den 14. Januar cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungsorte Dohheimerstraße 11/13 dahier:

2 Buffets, 2 Divans, 1 Sopha, 4 Sessel, 2 Tische, 1 Waschkommode, 1 Vertikow, 1 Pianino, 4 Wagen, 1 Pferd, ferner

1 Billard, 1 Wandtagere, 98 Paar Herren- u. Damen-Schuhe u. Stiefel

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 13. Januar 1899.

Salm, Gerichtsvollzieher.

512

Bekanntmachung.

Samstag, den 14. Januar cr., Mittags 2 Uhr, versteigere ich in Sonnenberg bei Wiesbaden, Thalstraße 8,

einen fast neuen 6-pferdigen Benzin-Motor

zwangsweise gegen Baarzahlung.

Versteigerung bestimmt.

Wiesbaden, den 11. Januar 1899.

Salm, Gerichtsvollzieher

513

Blinden-Anstalt

Wassmühlstr. 13

empfehlen die Arbeiten ihrer Höglings und Arbeiter:

Körbe jeder Art und Größe, Bürstentwaren, als: Besen,

Schrubber, Abseife und Bürstendrüsen, Anschmieder, Kleider- und

Wischbürsten etc., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohkiste etc.

Rohrstühle werden schnell und billig neugeflochten, Körb-

Reparaturen gleich und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt- und wieder

abgegeben.

Blinden-Heim

Emserstr. 51

empfehlen die Arbeiten ihrer Höglings und Arbeiter:

Körbe jeder Art und Größe, Bürstentwaren, als: Besen,

Schrubber, Abseife und Bürstendrüsen, Anschmieder, Kleider- und

Wischbürsten etc., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohkiste etc.

Rohrstühle werden schnell und billig neugeflochten, Körb-

Reparaturen gleich und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt- und wieder

abgegeben.

Massiv gold. Trauringe

liefert das Stück von 5 Mk. an.
Reparaturen
in sämtlichen Schmuck-sachen,
sowie Neuanfertigung derselben
in sauberster Ausführung und
allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 3, 1. Etage,
Kein Laden. 16

Altes Gold und Silber
kauft zu realen Preisen
F. Lehmann, Goldarbeiter,
3610 Langgasse 1, 1. Etage.

Eine Badewanne
zu verkaufen. Weidenburgstr. 4.

Gute Sänger Kanarien
(gute Sänger) zu verk. 3345
H. Schwalbacherstr. 6, 2. St.

Trockene Zimmerstühle
zu haben 2832
Mörzstraße 23, Part.

Bekanntmachung.

Samstag, den 14. Januar cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 hier:

3 Betten, 2 Sophas, 4 Sessel, 1 Schreibtisch,
1 Pianino, 1 Büffet, 2 Nachtschränke, 1 Kommode,
1 Tisch, 3 Badewannen, 1 Kinderbadewanne,
1 Badeapparat u. A. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 13. Januar 1899.

Wichmann, Gerichtsvollzieher.

516

Reichshallen-Theater.

Nur noch heute, morgen und übermorgen

Aufstreten von

Miss Semona,

auf dem Stamme der Wambuttie, des Jener u. Flammenweibes, und des übrigen, jetzigen Attractions-programmes.

Vom 16. d. Mts. ab großer Programm-wechsel, mit auch nur ähnlich in diesem Range hier noch nie gesehenen Kunstkräften. 1879

Neu! Für Kranke!



Müller's
selbstthätig einstellbares

Kopfpolster

(D. M. Patent).

Unentbehrlich für Jedermann,
besonders für Brust-, Asthma-, Rheumatismus-
leidende, Wöchnerinnen etc.

Größte Wohlthat für Kranke,

da das Polster vom Bettliegenden selbst mit größter
Leichtigkeit in jede beliebige Lage verstellbar ist. Sehr
gesund und bequemes Lager. Preis per St. M. 27.—,
bessere M. 30.—. Versandt per Nachnahme. Bei
Bestellung ist innere Bettladenbreite erwünscht.

Zu beziehen direkt vom Erfinder

Aug. Müller,

Oberndorf a. M., Württemberg.

51/33

Ca. 50 Kanarien-Dahnen
und Weibchen, wegen Auf-
gabe der Zucht, billig abzugeben.
J. Aniephoff,
3851 Craniensstraße 23.

Fräcke

billigst zu verkaufen. 1881

A. Görlach, Mehrgasse 16.

Die besten

Englischledern-Hosen

kauft man nur bei 1882

A. Görlach,

16 Mehrgasse 16.

Leonberger Rinde,
sehr wachsam, wegen Raummangel
billig abzugeben. 1871*
Offert. an die Expedition dieses
Blattes erbeten.

Wer leih einem Geschäftsmann

1500 Mk.

zum Betriebe eines gut rentablen

Geschäftes? Sicherheit 2. Hypo-

thek nebst 35 pCt. v. 100 vom

Gewinne. 3850

Off. unter B. 34 a. d. Exp

d. Bl. erbeten.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 14. Januar 1899.

14. Vorstellung.

24. Vorstellung im Abonnement A.

Im weißen Röhl.

Luftspiel in drei Aufzügen von Oscar Blumenthal und

Gustav Kadelburg.

Regie: Herr Köchy.

Joseph Vogelhuber, Wirtin zum „Weissen Röhl“	Herr Köchy.
Leopold Brandmayer, Zahntechniker	Herr Köchy.
Wilhelm Gieseler, Fabrikant	Herr Köchy.
Ottile, seine Tochter	Herr Köchy.
Charlotte, seine Schwester	Herr Köchy.
Walter Hingelmann, Privatgelehrter	Herr Köchy.
Glärchen, seine Tochter	Herr Köchy.
Dr. Otto Siebler, Rechtsanwalt	Herr Köchy.
Arthur Sülzheimer	Herr Köchy.
Poldi, Bettler	Herr Köchy.
Reiß, seine Nichte	Herr Köchy.
Alexander Bernbach	Herr Köchy.
Emmy, seine Frau	Herr Köchy.
Nathin Schmidt	Herr Köchy.
Nelani Schmidt	Herr Köchy.
Portrathe Kracher	Herr Köchy.
Ein Hochtourist	Herr Köchy.
Eine Dame	Herr Köchy.
Erster Reisender	Herr Köchy.
Zweiter Reisender	Herr Köchy.
Kathi, Briefbotin	Herr Köchy.
Franz, Kellner	Herr Köchy.
Ein Piccolo	Herr Köchy.
Mirzel, Stubenmädchen	Herr Köchy.
Mali, Köchin	Herr Köchy.
Martin, Hausknecht	Herr Köchy.
Joseph, Hausknecht	Herr Köchy.
Der Portier im „Weissen Röhl“	Herr Köchy.
Der Portier zur Post	Herr Köchy.
Der Portier zum grünen Baum	Herr Köchy.
Der Portier zur Rudolphshöhe	Herr Köchy.
Ein Dampfer-Capitän	Herr Köchy.
Ein Bootsmann	Herr Köchy.
Sepp, Gebirgsführer	Herr Köchy.
Eine Bäuerin	Herr Köchy.
Ein Bauernknecht	Herr Köchy.
Bergleute, Gäste, Reisende, Dorffinder, Gebirgsführer.	Herr Köchy.
Ort der Handlung: Das Salzammergut.	Herr Köchy.
Glärchen	Herr Köchy.
Fräulein Helene Harbt	Herr Köchy.
vom Stadttheater in Brinn, als Gast.	Herr Köchy.
Nach dem 1. Aufzuge findet eine längere Pause statt.	Herr Köchy.
Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende nach 9 Uhr.	Herr Köchy.
Sonntag, den 15. Januar 1899.	Herr Köchy.
15. Vorstellung.	Herr Köchy.
24. Vorstellung im Abonnement B.	Herr Köchy.

Robert der Teufel.

Große Oper in 5 Akten, nach dem Französischen des Scribe.

Musik von Meyerbeer.

• • • Isabella

Herrin Camilla Buschke

vom Königl. Hoftheater in Dresden, als Gast.

Für einen Platz:	Kleine Preise	Einfache Preise	Mittel Preise	Höhe Preise
Mt. Pfa.	Mt. Pfa.	Mt. Pfa.	Mt. Pfa.	Mt. Pfa.
Fremdenloge im 1. Rang	7	8	10	12
Mittelloge „I.“	6	7	9	11
Seitenloge „I.“	5	6	7	10
I. Ranggalerie	4	5	6	9
Orchesterseffel	4	5	6	9
I. Parquet 1.—6. Reihe	3	4	5	7
II. Parquet 7.—12. „	3	4	5	7
Parterre	2	3	4	6
II. Ranggalerie 1. u. 2. Reihe, 3. 4. u. 5. Reihe	2	3	4	6
III. Ranggalerie 3.—5. Reihe, 6.—8. Reihe	1	2	3	5
III. Ranggalerie 1. Reihe und 2. Reihe Mitte	1	2	3	5
III. Ranggalerie 2. Reihe Seite, und 3. u. 4. Reihe	1	2	3	5
Amphitheater	—	70	85	1

Residenz-Theater.

Dir. Dr. phil. H. Rauch.

Samstag, den 14. Januar 1899.

142. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 2. Male:

Der Weg zum Herzen.

Luftspiel in 4 Akten von A. Arronge.

Regie: Hans Manussi.

Franz Kern, Fabrikant	Hans Manussi.
Mathilde, geb. v. Hohenwerth, dessen Frau	Sofie Schenk.
Martha, seine Tochter aus erster Ehe	Eise Stähler.
Commerzienrath Ferdinand Kern, sein Bruder	Adolf Stieve.
Anna, dessen Tochter	Margarethe Jerida.
Alexander Hans von Schott	Carl Beckmann.
Alexander Friedrich Neubauer	Friedr. Schumann.
Julie, dessen Schwester	Marianne Schiller.
Paul Sander, Landwirth	Moz. Wiesle.
Babette, in Diensten bei Franz Kern	Minna Agte.
Wendel, Bureauclerk	Albert Rosenow.
Ein Diener des Commerzienraths	Hermann Kunz.
Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.	
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.	
Anfang 7 Uhr. — Ende 1/10 Uhr.	
Sonntag, den 15. Januar 1899.	
Nachmittags 1/4 Uhr.	Halbe Preise.

Novität. Das Erbe. Novität.

Schauspiel in 4 Akten von Felix Philipp.

Abends 7 Uhr.

143. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billets gültig gegen Nachzahlung.

Zum 8. Male.

Novität. Fuhrmann Henschel. Novität.

Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

© © Große Versteigerung © © von Herrenkleiderstoffen.

Wegen Auflösung der Firma
per Ende Januar 1899

lassen die Herren Goldschmidt & Schestowitz am Montag, den 16. Januar cr., und die folgenden Tage, jedesmal Morgens 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, in ihrem Geschäftslokale

Nr. 6 Große Burgstraße Nr. 6

ihr gesamtes großes Lager an

Tuchen, Buckins, Futterstoffen etc.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Da, wie bekannt, die Firma nur gute Stoffe geführt hat, so bietet sich dem verehrl. Publikum eine selten günstige Gelegenheit zum Einkaufe. — Der Zuschlag erfolgt auf jedes Gebot.

508

Wilh. Helfrich,
Auctionator u. Taxator, Marritusstraße 8.



Alle Drucksachen

für

Carnevalsfestlichkeiten

werden geschmackvoll und originell
ausgeführt und billigst geliefert.

Druckerei des „Wiesb. General-Anzeigers“,
Emil Bommert.

Bestellungen erbitten im Druckerei-Comptoir Markt-
strasse 30, Eingang Neugasse.

Turn-Gesellschaft.



Samstag, 21. Januar a. c.,
Abends 8 Uhr,
in unserer Turnhalle,
Wellstrasse 41.

**Humoristische
Liedertafel mit Tanz.**

Der Vorstand:

Vorträge und Lieder bitten wir bis spätestens
Dienstag, 17. d. Mts. bei unserm Vorsitzenden, Herrn
Posmuskalienhändler Sch. Wolff, Wilhelmstr. 30,
anzumelden. 505

Turn-Verein.



Samstag, 14. Januar, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Haupt-Versammlung

im Vereinslokal, Wellmündstrasse 25.

Tagesordnung: Vereinsangelegenheiten.

Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Local-Sterbeversicherungskasse.

Sonntag, den 15. Januar 1899, Nachm. 3 Uhr,
im „Deutschen Hof“, Goldgasse,

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Jahresrechnung; 2. Wahl
einer Rechnungs-Prüfungs-Commission; 3. Ergänzungswahl
des Vorstandes; 4. Wahl der ständigen Revisorinnen;
5. Sonstiges.

Hierzu ladet ein

Der Vorstand. 485

Leberthran

in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Flaschen, garantiert rein,
empfiehlt

Römer-Drogerie.

Georg See 510

Thee Beste holländische Mischung.
Kaiser-Blüte Feinstes Aroma
Sehr ergiebig

Alleinige Importeure: G. Behrmann u. Co., Burg-
steinfurt i. W. und Amsterdam.

Verkaufsstellen sind durch Schilder kenntlich.

2966 General-Vertretung u. Engros-Lager: M. Piroth, Emsterstr. 22 I.

**Wiesbadener
Sanitäts-Dampf-Molkerei und Sterilisiranstalt**
Trink-Salon. Ph. Bargstedt, Schwalbacherstr. 27. Telefon 307.
Gegründet 1882.

Alleinverkauf und Erzeugung der Prof. Dr. Gärtner'schen Fettmilch D. R. P.
natürlichste und beste Säuglingsnahrung. Von Schmutz und Bakterien ge-
reinigte Vollmilch, rationelle Trockenfütterung, sterilisierte Vollmilch, süsse Mager-
milch, Buttermilch, feinste Centrifugen-Säurebutter. — Siebkäse (Quark), alle
Sorten Hart- und Weichkäse,
als Specialität: Schlagsahne fertig geschlagen. 2098

**Husten und
Heiserkeit**

lindert man mit den seit Jahren
bewährten

Walthers

Honigzwiebelbonbons.

Zu haben bei Apotheker Otto
Siebert, Marktstraße. 1560b

Höchst a. M.

Großer Laden mit schöner Woh-
nung, in guter Lage, für jedes
Geschäft geeignet, billig zu ver-
mieten. Anfragen unter K. 40
postlagernd Höchst. 3819b

**Kleines
Flaschenbier-
Geschäft**

billig zu verkaufen. Off. unter
B. 30 an die Exp. erb. 1834*

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. excl. Bestellgeld.
 Einzelne: Post-Zeitungsliste Nr. 8100.
 Redaction: Marktplatz 30; Druckerei: Unterstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener**Anzeigen.**

Die 6spaltige Zeitschrift oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
 Reklame: 30 Pf. für auswärts 50 Pf.
 Exposition: Marktplatz 30.
 Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends
 Sonntags in zwei Ausgaben.
 Telephon-Ausgang Nr. 199.

General Anzeiger.**Drei Freibeilagen:**

Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Rheingau und im Main-Lothar behält er nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 12.

Samstag, den 14. Januar 1899.

XIV. Jahrgang!

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.**Bekanntmachung.**

Montag, den 23. Januar d. Js. und die folgenden Tage, **Vormittags 9 Uhr anfangend**, werden im Rathhaus-Wahlhalle, Marktplatz 7 dahier, die dem städtischen Leihhaus bis zum 15. Dezember 1898 einschließlich verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten u. s. w. versteigert.

Bis zum 10. Januar er. können die verfallenen Pfänder von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr noch ausgelöst und Vormittags von 8 bis 10 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr die Pfandscheine über Metalle und sonstige dem Wottenfraß nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden.

Vom 20. Januar er. ab ist das Leihhaus hierfür geschlossen.

Wiesbaden, den 7. Januar 1899.

Die Leihhaus-Deputation.

Stadtbaupamt, Abtheilung für Hochbau. Verdingung.

Die Anfertigung und Anlieferung der **Ausrüstungsgegenstände** (Tische, Papierkasten, Schränke, Stühle etc.) für die Lehrzimmer etc. des **Um- und Aufbaues der Lehrerschule** zu Wiesbaden soll in 4 Losen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der **Vormittagsdienststunden** im Rathhause, Zimmer Nr. 42, eingesehen, aber auch von dort mit Ausnahme der Zeichnungen gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit der Aufschrift „**S. N. 109**“ versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 17. Januar 1899, Vormittags 10 Uhr**, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird, hierher einzureichen.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 2. Januar 1899.

Der Stadtbaumeister: **Genzmer.****Bekanntmachung.**

Für die unter Leitung des Herrn Stadtbaumeisters **Genzmer** stattfindende Projektbearbeitung und Bauausführung für einen **Realschulneubau** hierselbst wird ein **tüchtiger akademisch gebildeter Architekt** baldmöglichst zu engagieren gesucht.

Rundigungsfrist: 3 Monate.

Bewerber, die mit dem Schulbauwesen vertraut sind, wollen bis **spätestens 20. Januar 1899** Bewerbungsgesuche und Lebenslauf nebst einigen selbstgefertigten Zeichnungen — nicht Schulzeichnungen — unter Angabe der Gehaltsansprüche an das Stadtbaupamt, Abtheilung für Hochbau einreichen.

Das Stadtbaupamt:

Winter.

Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seit der Zustimmung und werthatigen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wie hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitsinn unserer Mitbürger auch in diesem Winter bewähren wird, in dem sie uns die Mittel zuschießen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause Morgens, ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal das erhalten, in der Schule einen Teller Hafergrütze-Suppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten gegen 550 von den Herrn Hauptlehrern ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug nahezu 40,400.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Lehrern und Schülern gehört hat, welcher günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Wir haben daher das Vertrauen, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste wird dankbar entgegengenommen — in die Lage gesetzt werden, auch in diesem Jahre dem Bedürfnis zu genügen.

Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittirt werden.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation:

Herr Stadtrath **Beckel**, Pagenstecherstraße 4,
 Herr Stadtrath **Dr. Vergas**, Luisenstraße 20,
 Herr Stadtverordneter **Kern**, Friedrichstraße 8,
 Herr Stadtverordneter **Knefel**, Nerostraße 18,
 Herr Stadtverordneter **Krekel**, Dohheimerstraße 26,
 Herr Stadtverordneter **Stamm**, Wellstraße 40,
 Herr Bezirksvorsteher **Höpp**, Adelsheimstraße 91,
 Herr Bezirksvorsteher **Capito**, Bleichstraße 21,
 Herr Bezirksvorsteher **Jollinger**, Schwalbacherstr. 25,
 Herr Bezirksvorsteher **Berger**, Mauerstraße 21,
 Herr Bezirksvorsteher **Rumpf**, Saalgasse 18,
 Herr Bezirksvorsteher **E. Müller**, Feldstraße 22,
 Herr Bezirksvorsteher **St. Hoffmann**, Philippsbergstr. 43,
 Herr Bezirksvorsteher **Diehl**, Emserstraße 73,

sowie das städtische Armenbureau, Rathhaus Zimmer Nr. 12 und der Botenmeister, Rathhaus, Zimmer 19.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

Herr Kaufmann **Emil Hees jun.**, Inh. der Firma **E. Ader**, Nachfolger, Große Burgstraße 16,
 Herr Kaufmann **A. Engel**, Taunusstraße 4,
 Herr Kaufmann **Unverzagt**, Langgasse 30,
 Herr Kaufmann **A. Mollath**, Michaelsberg 14,
 Herr Kaufmann **Roch**, Ecke Michaelsberg und Kirchgasse,
 Herr Buchhändler **Adolf Wilhelms**, in Firma **Herrmann Schellenberg'sche Buchhandlung**, Oranienstraße 1 (Ecke der Rheinstraße).

Wiesbaden, den 17. Oktober 1898.

Rathens der städt. Armen-Deputation:

Mangold, Beigeordneter.**Bekanntmachung.**

Nachdem die Liste zur Abgabe der Anzeigen für oder gegen die Errichtung einer Zwangssinnung für das **Installateur- und Spenglergewerbe** nach Ablauf der festgesetzten Frist geschlossen worden ist, liegt dieselbe werktäglich in der Zeit vom 12. bis 26. Januar d. Js. incl. von Vormittags 10 bis Nachmittags 12¹/₂ Uhr im Rathhause, Zimmer Nr. 35, zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Betheiligten offen.

Einsprüche, welche nach Ablauf der Frist angebracht werden, bleiben unberücksichtigt.

Wiesbaden, den 9. Januar 1899.

Der Kommissar.

J. B.: Mangold.**Bekanntmachung.**

Nachdem die Liste zur Abgabe der Anzeigen für oder gegen die Errichtung einer Zwangssinnung für das **Decorationsmalergewerbe** nach Ablauf der festgesetzten Frist geschlossen worden ist, liegt dieselbe werktäglich in der Zeit vom 12. bis 26. Januar er. incl. von Vormittags 10 bis Mittags 12¹/₂ Uhr im Rathhause, Zimmer Nr. 35, zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Betheiligten offen.

Einsprüche, welche nach Ablauf der Frist angebracht werden, bleiben unberücksichtigt.

Wiesbaden, den 9. Januar 1899.

Der Kommissar.

J. B.: Mangold.**Bekanntmachung.**

Nach den Bestimmungen in §§ 10 und 29^a der hiesigen Acciseordnung kann bei der Ausfuhr accisepflichtiger Gegenstände eine Rückvergütung der Accise, oder eine Abschreibung an Accise-Weinfreilagerbeständen nur in Anspruch genommen werden, wenn erwiesen, daß von solchen Gegenständen die Acciseabgabe wirklich entrichtet oder credit worden ist, oder solche unter acciseamtlicher Controle hier eingeführt worden sind.

Einer Accisedefraudation macht sich hiernach derjenige schuldig, der bei der Ausfuhr von verzolltem Wein, Wildpret und Geflügel, wofür accisefreier Eingang stattgefunden, Acciserückvergütung resp. Abschreibung am Freilagerbestand beansprucht, oder wer bei der Ausfuhr von Gegenständen solche in einer einen zu hohen Anspruch auf Rückerstattung der Acciseabgabe begründeten Quantität oder Qualität fälschlich declarirt, oder nach erfolgter Declaration innerhalb der Stadt wieder in ein Gewahrsam (Haus, Hof) bringt.

Auf diese Bestimmungen wird hiermit wiederholt aufmerksam gemacht.

Wiesbaden, den 11. Januar 1899.

790a

Das Acciseamt: **Behrungs.**Samstag, den 14. Januar 1899, Abends 7¹/₂ Uhr:

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

VIII. KONZERT.Leitung: Herr Kapellmeister **Louis Lüstner**,

Solisten:

Frau R. Zerlett-Olsenius (Alt),

Konzertsängerin aus Wiesbaden,

Alexander Ritter von Bandrowski,

I. Heldentenor der Vereinigten Stadttheater zu

Frankfurt a. M.

Orchester:

Verstärktes Kur-Orchester.

1. Symphonie in B-dur (Nr. 12 der Ausgabe Breitkopf u. Härtel) Haydn.
2. Penelope's Trauer, Arie aus „Odysseus“ Bruch.
3. Gebet aus „Rienzi“ Wagner.
4. Zum ersten Male: Ein Vorspiel zu G. Hauptmanns deutschem Märchendrama „Die versunkene Glocke“ (Manuscript).
5. Lieder mit Klavier:
 - a) Immer leiser wird mein Schlummer. Brahms.
 - b) Neue Liebe. Rubinstein.
 - c) Volkslied aus Ungarn. J. B. Zerlett.
 - d) Abendröthen. B. Scholz.
6. Recitativ und Arie aus der Oper „Der Vampir“ Marschner.
7. Mazeppa, symphonische Dichtung (nach V. Hugo) Liszt.

Eintrittspreise:

I. nummerirter Platz: 4 M.; II. nummerirter Platz: 3 M.,
 Gallerie vom Portal rechts 2 M. 50 Pf.; Gallerie links 2 M.
 Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
 Städtische Kur-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In der alten Kolonnade des Kurhauses ist ein zweistöckiger **Laden** nebst darüberliegendem **Wohnumraum** ab 1. April 1899 anderweitig zu verpachten.

Die näheren Bedingungen können auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1898.

Städtische Kur-Verwaltung:

von Ebmeyer, Kurdirektor.

755a

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 12

Samstag, den 14. Januar 1899.

XIV. Jahrgang.

Lokales.

Wiesbaden, den 14. Januar.

Vericht über die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten Wiesbadens im Jahre 1897/98. (Fortsetzung.) Am 1. Januar 1898 wurden es fünfundsiebzig Jahre, daß die Curatellverwaltung in den Besitz der Stadt übergingen und zugleich die Neubildung des städtischen Curatells stattfand. An demselben Tage übernahm Herr von Ebmeyer die Geschäfte der Curatellverwaltung. Von städtischen Beamten feierten Jubiläen: am 27. September 1897 Sekretär Wagner und am 11. Februar 1898 Sekretär Bierbrauer dasjenige der fünfundsiebzigjährigen Beschäftigung im städtischen und am 1. Dezember 1897 Lehrer Küster das fünfzigjährige im Volksschuldienste. Den Jubilaren wurde durch öffentliche Festveranstaltungen entsprechende Ehrung. b. Es tagten im Berichtsjahre zu Wiesbaden: Am 2. Mai 1897 die Vertreter der Hauptklasse des Verbandes der Nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften; am 16. Mai u. ff. der Verbandstag der süddeutschen Barbier, Friseur und Perrückenmacher; am 9. Juni u. ff. der deutsche Feuerwehr-Ausschuß; am 6. Juli u. ff. die Konferenz der preussischen Landesdirektoren und Landesbauverwalter; am 21. August u. ff. die 42. Wanderversammlung der deutschen, österreichischen und ungarischen Vienenzüchter; am 26. September die V. süddeutsche Detailisten-Konferenz; am 2. Oktober der II. Bezirkstag des Verbandes der Post- und Telegraphen-Assistenten des Bezirksvereins Frankfurt a. M.; am 17. Oktober die Weinbauverein- und Handelskammern-Konferenz; am 9. November u. ff. die Landesbahnenverkehrs-Konferenz; am 16. Januar 1898 die Delegiertenversammlung des Nassauischen Kriegerverbandes; am 28. März der Mittelrheinische Seglerverband; am 18. Juli 1897 u. ff. fand im Söwlbacher Hof eine Geflügel-Ausstellung und am 1. November u. ff. in der Gewerbeschule die deutsche Plakatausstellung statt. c) Am 9. Juni 1897 fand die Reichstagswahl für den verstorbenen Abgeordneten Handelskammerpräsident Rudolf Koepp statt. Gewählt wurden mit der höchsten Stimmenzahl der Candidat der freisinnigen Parteien Ludwig Wintermeyer, Stadtverordneter, und derjenige des Centrums, Reichsgraf Raimund von Fugger. Aus der Stichwahl am 23. Juni ging Wintermeyer als Sieger hervor. 4. Sterbefälle hervorragender Personen. Am 9. Juni 1897 der berühmte Chemiker, Geheimrat Professor Dr. Remigius Fresenius, Gründer und Leiter des Chemischen Laboratoriums (Vehrsanstalt mit akademischem Charakter), langjähriges Mitglied des Bürgerausschusses und zuletzt, seit 1891, Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung. Am 29. Juni der einheimische Dichter Hermann Dickmann. Am 16. Juli der berühmte Physiologe und Psychologe, Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Preyer, lange Zeit in Wiesbaden wohnhaft. Am 21. August der Curateldirektor Ferdinand Frey, seit 1870 als Beamter der Curatellverwaltung thätig und seit 1. Januar 1873 städtischer Curateldirektor. (Fortf. f.)

Einjährig-Freiwillige. Die Anmeldungen zu den 1899er Frühjahrsprüfungen der Aspiranten des einjährig-freiwilligen Militärdienstes müssen spätestens bis zum 1. Februar 1899 bei der Prüfungskommission in Wiesbaden eingereicht sein. Dieselben Aspiranten, die eventuell zum 1. April 1899 zum Dienst einrücken wollen, haben dies in ihrem Gesuch anzugeben.

Handel und Verkehr.

B. Groß-Gerau. Die nicht anders zu erwarten war, wurde der letzte Prämierungsmarkt des Groß-Gerauer

Ferkelmarktes fast ausnahmslos mit ganz vorzüglichem Material besetzt, so daß es kein Leichtes für die Prämierungskommission war, ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Sie hat sich jedoch in jeder Richtung der schweren Aufgabe, die an sie gestellt war, gewachsen gezeigt. Die in unserer Gegend fast betriebene Zucht des rühmlichst bekannten weißen Edelschweins hatte ausgezeichnete Resultate zu verzeichnen und wurden denn auch die besten Leistungen entsprechend geehrt. Es waren sowohl sehr schöne Würfe Ferkel aufgetrieben, als auch eine große Anzahl Zuchtsauen und Eber zum Verkaufe standen und war sowohl Züchtern als auch Gemeinden eine sehr schöne Gelegenheit geboten, sich vorzügliches Zuchtmaterial verschaffen zu können. Aufgetrieben waren nahezu 400 Stück, wovon über 300 Stück zu annehmbaren Preisen verkauft wurden. Der Segen der Einrichtung unseres Ferkelmarktes zeigte sich nach jeder Richtung und hoffen wir, daß der am Montag den 16. d. M., Vormittags 9 Uhr, stattfindende nächste Großgerauer Ferkelmarkt seinem Vorgänger in nichts nachstehe.

Limburg, 11. Jan. (Fruchtmarkt.) Rother Weizen pro Malt 13.95—14.25 M., Durchschnittspreis pro 100 Kilo 17.66 M., angefahren 107 M.; Weißer Weizen pro Malt — — — — — M., Durchschnitts-Pr. pro 100 Kilo — — — — — M., angef. 0; Korn pro Malt 11.10—11.20 M., Durchschnitts-Pr. pro 100 Kilo 14.87 M., angef. 138 M.; Gerste pro Malt 9.00—9.80 M., Durchschnitts-Pr. pro 100 Kilo 14.45 M., angef. 75 Malt; Hafer pro Malt 7.00—7.15 M., Durchschnitts-Pr. pro 100 Kilo 14.14 M., angef. 71 M.

Familien-Nachrichten.

Standesamt zu Sonnenberg.

Geboren: Am 1. Jan. dem Schuhmacher Heinrich Friedrich Christoph Keese zu Sonnenberg ein Sohn Heinrich Karl.

Berehelicht: Am 7. Jan. der Maurergehilfe Wilhelm Karl Ludwig Treßbach und Pauline Wagner, beide aus Sonnenberg und wohnhaft daselbst.

Gestorben: Am 2. Jan. der verw. Maurer Adam Schneider zu Rambach, alt 79 Jahre 29 Tage.

Sprechsaal.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Spar- und Bau-Verein.

Der durch Straßeneinigung und Steigen des Geldwerthes entstandene Streit zwischen Miether und Vermiether dürfte es doch jetzt sehr geeignet erscheinen lassen, auf die Segnungen des vor zwei Jahren ins Leben getretenen Spar- und Bauvereins Wiesbaden, E. G. m. b. H. aufmerksam zu machen. Zweck dieses Vereins ist, dem kleinen Manne und Beamten etc. billige Wohnhäuser und dem Arbeiter billige Wohnungen herzustellen. Das auf diese Wohnhäuser angelegte Capital wird zu einem sehr billigen Zinsfuß hergeliehen und sind die Satzungen des Vereins derart günstig, daß es Jedermann, mit nur ganz geringem Capital, leicht ermöglicht ist, sich ein selbstständiges eigenes Wohnhaus nach seinem Wunsche und Geschmacke zu errichten. Das Baugelände ist nahe der Stadt an der Waldstraße gelegen.

Nähere Auskunft dürfte durch den Vorstehenden Herrn Hermann Jagdstein, Platterstr. 2; Herrn Carl Walzer, Faulbrunnenstr. 9 und den Vereinsarchitekten Herrn Fr. Rod, Wellstr. 43, bereitwilligst erteilt werden.

Bierstadter Spaziergänge.

Unter den angrenzenden Orten erfreut sich besonders Bierstadt eines regen sonntäglichen Besuchs von Seiten Wiesbadens. Der Weg ist auch durch das Trottoir ein ganz angenehmer. Nur ist die kurze Strecke von den letzten beiden kleinen Villen bis zur Gastwirtschaft zum Taunus bei schlechtem Wetter fast nicht zu passieren. Mit geringen Kosten könnte die Gemeinde Bierstadt ein Trottoir hier herstellen lassen. Und wenn die Bauunternehmer, welche an diese Stelle in nächster Zeit bauen — was nicht ausbleiben kann — für Anlage des Trottoirs selbst aufkommen müßten, dann könnte die Gemeinde die betreffenden Beträge erheben. Man sollte denken, die Einwohner Bierstadts, die alljährlich zu Hunderten den Schlamm messen, würden schon längst bei ihrer Ortsbehörde eingekommen sein, daß dieses Projekt zur Ausführung gelange. Wenn ein Ort allsonntäglich solche Einnahmen von Fremden macht, wie dies in Bierstadt der Fall ist, so sollte man annehmen, man würde den Gästen auch in dieser Weise etwas mehr zukommen lassen. Hoffentlich genügen diese Zeilen, daß sich der Ortsvorstand von B. einmal mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Ein sonntäglicher Stammgast.

Ball.

Seidenstoffe

reizende Neuheiten, als auch weiße, schwarze und farbige Seidenstoffe jeder Art. Direkter Verkauf an Privatspersonen und zollfrei in's Haus zu wirtl. Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? 17596

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz).

Königl. Hoflieferanten.

Billig fast kostenlos ist der Gebrauch des seit 31 Jahren rühmlichst bekannten **Rheinischen Trauben-Brust-Honig** bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Reiz im Kehlkopf, Bluthusten, Keuchhusten der Kinder. Es ist das reinste, angenehmste, edelste und natürlichste Mittel, das erfrischt und braucht nur in geringen Gaben angenommen zu werden; siehe Prospekt. Stets echt in Garantie in Wiesbaden bei Carl Merg, Delikatessen-Handlung, Wilhelmstraße 18, Viebrich: Ludwig Alth. — Mosbach: O. Steinhauser. — Idstein: W. Reiser. 13026

Durch Frauenlist.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

66

Unter all den unzähligen Büchsen, Flacons und Tiegel, die in wilder Unordnung den Wachtisch bedeckten, griff sie nur nach ihrem Fläschchen, das eine wasserklare Flüssigkeit enthielt, das Atropin, mit welchem sie ihren Augen durch Erweiterung der Pupillen ein künstliches Feuer zu verleihen pflegte.

Als sich Franziska allein fand, gab ihr Feldbeds festes Wesen erst zu denken. Es überfiel sie eine Unruhe, die sich von Minute zu Minute steigerte. Sie glaubte jetzt nicht mehr daran, daß es etwas Geschäftliches gewesen, was so plötzlich seine Sorge erregt hatte, oder wenn er die Wahrheit gesprochen, mußte es sich um ein Ereignis von gefährlicher Tragweite handeln. Hätte sie mit ihm noch so gestanden wie einst, so hätte sie keinen Augenblick gezögert, zu ihm hinüber zu gehen und sich sein volles Vertrauen zu erbitten. Jetzt scheute sie davor zurück, in einer schamhaften Vorkommenheit, die ihr schier den Atem benahm, wenn sie sich seine strenge, kalte Miene vorstellte, mit der er vom Schreibtisch zu der Eindringenden aufblicken würde: „Wie kommen Sie dazu, Madame, sich jetzt auf einmal mit meinen Interessen zu beschäftigen?“ Aber endlich überwog diese ihr eigentlich nicht recht erklärliche Angst doch alle Zaghaftigkeit.

Sie durchschritt das Mittelzimmer, das ihr Gemach von dem feinen trennte, und pochte mit schüchternem Finger an seine Thür. Als sie keine Antwort erhielt, wagte sie es, zu öffnen. Das Zimmer war leer. Jetzt zweifelte sie keinen Augenblick, daß Emanuel sie getäuscht habe. In dieser kurzen Zeit konnte er den Geschäftsbrief nicht geschrieben haben. Sie klingelte.

Als sie von dem Aufwärter erfahren, daß sich der Herr, gleich nachdem er mit der Dame heraufgekommen, in aller Hast wieder entfernt habe, litt es sie keinen Augenblick mehr innerhalb der vier Wände. Ein Instinkt sagte ihr,

daß ihr Emanuel etwas Hochbedeutendes verberge und hinter diesem Geheimnis witterte sie eine große Gefahr.

Sie verließ das Hotel, ihren Mann aufzusuchen, so ausstichlos das Beginnen auch erscheinen mußte, da sie ja absolut keinen Anhaltspunkt für eine Vermutung hatte, wohin er sich begeben haben könnte. Aber sie gewann dadurch doch mindestens Bewegung; unthätiges Abwarten wäre ihr jetzt unerträglich gewesen, und vielleicht war ihr der Zufall günstig. An eine verlegende Befremdung, mit der er ihre Aktion als ein neugieriges Auskundschaften aufnehmen könnte, dachte sie jetzt gar nicht mehr.

Zehn Minuten, nachdem sie ausgegangen, traf Feldbed ein. Die Nachricht, daß seine Frau sich entfernt habe, ihn zu suchen rüttelte ihn im Ru aus der dumpfen Niederergeschlagenheit auf, unter der er Adolar verlassen hatte. Er war mit sich durchaus im unklaren gewesen, wie er dem Unvermeidlichen begegnen sollte, jetzt wußte er jedoch mindestens das eine: daß er nicht dulden durfte, daß Franziska dem Wiederanferstandenen unvorbereitet entgegenrete. Das war nun aber aufs dringendste zu befürchten. Adolar war ja schon unterwegs hierher, wie wahrscheinlich war es also, daß sie auf der Straße zusammentrafen. Das wenigstens mußte verhindert werden, wenn es noch möglich war.

Ohne zu zaudern, rannte er abermals davon; er hatte nur soviel Besinnung, dem Kellner den Auftrag zuzurufen, der Dame, falls sie mittlerweile zurückkäme zu sagen, daß sie die Heimkehr des Gatten abwarten möge.

Anders hätten sie ja den ganzen Vormittag mit dieser grotesken, gegenseitigen Nachforschung verbringen können, eins das andere verfehrend, im Eifer der Heißjagd aneinander vorbeistürmend wie die Helden in einer Verwechslungskomödie. Jetzt erkannte er, daß Franziska aus seinem Wesen von heute morgen mehr erraten haben mußte, als er ihr zugestanden hatte.

Wirklich, sie verfehlten sich abermals. Feldbed hatte noch kaum das Postgebäude erreicht, wo er Franziska am

chesten zu finden erwarten konnte, da langte sie wieder im Hotel an.

Als ihr der Kellner die Botschaft des Gatten ausrichtete, begab sie sich gehorsam in die Zimmer hinauf, obwohl sich ihre Unruhe nun erst verdoppelte. Was ging da vor?

Der Kellner hatte sich noch nicht lange von der Dame entfernt, da winkte ihm schon ein neuer Auftrag. Ein hoch-eleganter, junger Mann betrat eben die Vorhalle und wandte sich sogleich an den ihm Entgegenkommenden mit der Frage nach dem Ehepaare Feldbed. Es war Adolar.

Als er erfuhr, daß der Herr abwesend, und nur die Dame anzutreffen sei, zeigte er sich peinlich betroffen. Was bedeutete das? Emanuel fortgegangen, ihm schon das Feld überlassend? Sollte er etwa den unseligen Entschluß ausführen, den er angedeutet hatte?

„Vorwärts!“ sagte er sich dann, den Gedanken von sich abschüttelnd. „Wenn dem so wäre, müßtest du dich unisommer beeilen, sie wissen zu lassen, wo von nun an ihr Platz ist.“

„Überbringen Sie der Dame meine Karte! Ich flehe bitten, ihr meine Aufwartung machen zu dürfen.“ Das genügte für den Notfall, daß Feldbed es dennoch unterlassen hätte, ihr seine Ankunft anzukündigen.

Franziska, die am Fenster stand, nach Emanuel aussehend, empfing die Karte rein mechanisch und beantwortete die Botschaft des Kellners mit einem gedankenlosen Kopfnicken, das dieser für den Ausdruck der Bereitwilligkeit zur Entgegennahme des Besuches halten mußte. Erst als der weißgekleidete Jüngling das Zimmer verlassen hatte, warf sie einen Blick auf das Kartonblatt in ihrer Hand: „Adolar von Sinowka, Krakau.“

Gott im Himmel! Was sollte das bedeuten? Stand da draußen wirklich einer, der sich diesen Namen beilegte? Sie legte die Hand vor die Augen und suchte eine Erklärung zu ergründen. Ein Geräusch an der Thür ließ sie aufsehen. Dort stand er auf der Schwelle...

62,18

Immobilienmarkt.

L. Neglein, Dranienstraße 3,

Immobilien- und Hypothekengeschäft. 389
Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen und
Forderungen. Hypotheken für Stadt und Land.

Eine prachtvolle herrschaftliche Besitzung im Rheingau zu
verkaufen durch **L. Neglein, Dranienstraße 3.**

Hochherrschastliche Besitzung

(auch vorzügliches Speculationsobject) in schönster Lage am Rhein,
unweit Wiesbaden, mit einem Grundstück von 15,000 Mark, ist
sehr preiswerth zu verkaufen durch **L. Neglein, Dranien-**
straße 3.

Neues Haus (Prachtbau) mit großem Weinkeller, Hof u.
Garten, im mittleren Rheingau gelegen und
auch für Weinbändler sehr geeignet, preiswerth zu verkaufen. Näh.
durch **L. Neglein, Dranienstraße 3.**

Neues Haus mit 5-Zimmer-Wohnungen und moderner Ein-
richtung, im südlichen Stadtteil, preiswerth
zu verkaufen. Näheres durch
L. Neglein, Dranienstraße 3, 1. Stock.

Gangbare Speisewirtschaft mit Haus zu verkaufen.
Günstige Zahlungs-
bedingungen. Näh. durch **L. Neglein, Dranienstr. 3** 288(b)

Das Immobilien-Geschäft

von **J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2, Wiesbaden,** empfiehlt sich
bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen und Ver-
mietung von Läden, Geschäftswohnungen u. s. w.

Zu verkaufen oder zu verm. **Villa** mit gr. Garten, Stallung und
Zubehör, dicht am Kurpark, durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. herrliche Besitzung im Rheingau, gr. Park, Weinberg,
Obstkulturen. Näheres durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. vord. Nerothal Villa mit gr. Garten sehr preiswerth.
Näheres durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. wegen Sterbefall hochherrschastl. Villa mit Garten,
Sonnenbergerstraße, durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. Biedricherstraße schöne Villa mit Garten. Näh. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verk. in allerseiner Kurlage Villa, in welcher f. Fremden-
pension betrieben wird, durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. schöne Aussicht geräumige Etagen-Villa billigst durch
NB. Auch als Pension geeignet. **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. H. Villa, Parkstraße, dito gr. Etagen-Villa. Näh.
durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. Nerobergstraße Villa mit Garten u. event. Mobilien
durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. Häuser mit Stallung im Westend sehr preiswerth
durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. Villen, Bier- und Alwinenstraße, sehr preiswerth.
Näheres durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen z. Ueberrahme p. 1. April 1900 gr. Villa, in w.
hochf. Fremdenpens. betr. wird. N. d. **J. Chr. Glücklich.**

Zwei arondierte Baupläne an fertiger Straße (im Westen) sind
sofort preiswerth zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich.**

Banterraim im Westendthal, an 3 Straßen gelegen, sofort zu
verkaufen durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Haus mit Wirtschaft. Näh. durch
J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2.

Zu verkaufen schöne Villa mit gr. Vor- u. Hintergarten, vorderes
Nerothal durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen oder zu vermieten hochherrschastl. Villa, vordere
Parkstraße, durch **J. Chr. Glücklich.**

Villa Parkstraße mit Stall für 4 Pferde u. Zubehör, 1 Morgen
Park, zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Villa Painerweg. Näh. durch
J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2.

Zu verkaufen Haus für Fremdenpension, Neubauerstr., durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verk. w. Sterbef. Sonnenbergerstr. Villa über 25 B.,
Garten, Stall, Ost, Centralheizung. Näheres durch
J. Chr. Glücklich.

Kostenfreie
Bermittlung

für Käufer bei Nachreichung
von Villen, Geschäftshäusern,
Bergwerken, Ländereien u.
durch **Stern's Immobilien-**
Agentur, Goldgasse 6.

Stern, Goldgasse 6,
Agent für Hypotheken
und Restausgelder,
Finanzierungen.

Villa, elektrische Bahn,
sofort zu verkaufen durch
Stern's Immobilien-Agentur,
Goldgasse 6.

Villen
mit schönen Gärten, Nero-
thal, Vierstädterstr., Gustav-
Freitagstr., Mainzerstr. zu
verkaufen durch **Wilhelm**
Schüssler, Zahnstraße 36.

Villa mit 9 Zimmern u.
Mansarden, prächtig.
Obst- und Biergarten ganz nahe
dem Kur-Park, unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen durch
Wilhelm Schüssler.

Villa
(Söhenlage) für 25,000 M.
sofort zu verkaufen durch
Stern's Immobilien-Agentur
Goldgasse 6.

Ein Etagenhaus

mit 3 großen Zimmer-Wohnungen
und Garten, nahe der Rheinstraße,
besonders für Beamte geeignet,
für 34,000 M. mit kleiner An-
zahlung zu verkaufen durch
Wilhelm Schüssler, Zahn-
straße 36, 2. St.

Ein schönes

Etagenhaus,
Nicolaisstraße, welches eine
Wohnung von 5 Zimmer
frei rentiert, unter guten
Bedingungen zu verkaufen
durch **Wilhelm Schüssler,**
Zahnstraße 36.

Villa

mit 12 Zimmern, Sonnen-
bergerstr., schönem Garten,
Familienverhältniss halber
sofort zum billigen Preise
von 54,000 Mark zu ver-
kaufen durch **Wilh. Schüssler,**
Zahnstraße 36.

Villa

mit 9 Zimmern, Bade-
zimmer, ganz nahe den
Kuranlagen, mit prächtigem
Obstgarten, zu verkaufen,
auch zum 1. April 1899
zu vermieten, durch 3720
Wilhelm Schüssler,
Zahnstr. 36.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von **J. u. G. Firmenich, Hellmündstraße 53**
empfiehlt sich zur Vermittlung bei An- und Verkäufen, Hypotheken
u. s. w.

Ein prachtv. d. Neuzeit entsprechendes, sehr rentab. Etagenhaus
mit einer sehr schönen Aussicht auf Wald u. Gebirge ist für die
Lage zu verk. durch **J. u. G. Firmenich, Hellmündstraße 53.**

Ein Haus mit gutgehendem Droguerie-, Material- und Farb-
waarengeschäft sofort zu verkaufen durch
J. u. G. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Zwei prachtv. rentab. neue Herrschaftshäuser, ob. Adelheidstr.
zu verk. durch **J. u. G. Firmenich, Hellmündstraße 53.**

Eine ganze Anzahl rentab. Geschäftsh. u. Etagenhäuser in
den verschied. Stadt- und Vorstädten sofort zu verk. durch
J. u. G. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein schönes Etagenhaus, mittlere Rheinstr., m. Weinkeller,
zu verkaufen durch **J. u. G. Firmenich, Hellmündstraße 53.**

Eine ganze Anzahl Villen in den verschied. Stadt- u. Vorstädten,
für eine auch zwei Familien oder Pension passend, zu verkaufen
durch **J. u. G. Firmenich, Hellmündstraße 53.**

Ein sehr schönes neues Echhaus in einem Orte nahe bei Wies-
baden mit ca. 4000 Einwohner, für Droguerie oder Apotheke
passend, da solche noch nicht am Plage, zu verk. event. zu verm.
Näheres durch **J. u. G. Firmenich, Hellmündstraße 53.**

Ein rentabl. prachtv. Echhaus mit Läden im südl. Stadtteil
zu verkaufen auch auf ein kleines Etagenhaus zu vertauschen durch
J. u. G. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein älteres Haus zum Umbauen in der vorderen Langgasse
sofort zu verkaufen durch
J. u. G. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Rentables neues Haus
mit kleinem Gärtchen mit
3-4000 M. Anzahlung
sofort zu verkaufen durch
Stern's Immobilien-Agen-
tur, Goldgasse 6.

Rentables
Haus
worin sehr gut gehende
Wengerei betrieben wird, sofort
zu verkaufen durch **Stern's Im-**
mobiliens-Agentur, Gold-
gasse 6.

Haus oder Villa
in guter Lage zu kaufen gesucht.
Zinshaus in Frankfurt oder
Banterraim wird in Zahlung
gegeben. Offerten nur ohne
Vermittler erbeten u. V. J. 238
an Haasenstein und Vogler
A. G. Frankfurt a. M. 14/6

In bester Geschäfts-
lage ein sehr rent.
Echhaus, das Woh-
nung und einen großen
Laden frei rent., unter
günst. Beding. zu verk.
durch **Wilh. Schüssler,**
3780 Zahnstraße 36.

Das Immobilien- und Hypotheken-Geschäft

von **Marktstraße 12, Feilbach & Jacob, Marktstraße 12,**
Entresol.

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Villen, Geschäftshäusern,
Hotels, Grundstücke, Baupläne u. s. w. Beleihung von Hypotheken.

Zu verkaufen:
Mehrere kleine und große Villen mit Stallung und groß.
Gärten in feinsten Lagen.

Div. H. Landhäuser zum Preise von 18-20-23-24-27-
30 und 40,000 Mark.

Schierstein a. Rh. Aus erster Hand, wegen Wegzug,
neue elegante Villa mit 35 Bth.
Garten, für 2-3 Familien, für die Brandtage zu verkaufen.
Anzahlung 3-4000 Mark. Speculationsobject.

Hochrentables Geschäftshaus, beste Lage, mit Läden, große
Magazine, Hofraum, Theaterviertel unter günstigen Bedingungen.

Mehrere alte Häuser zum Umbauen in der Langgasse
Kirchstraße, Marktstraße, Bahnhofstraße u. s. w., gegen eines
derselben wird Villa oder gute Hypothek in Zahlung
genommen.

Kleines Haus an der Kirchstraße für 32,000 Mark, bei
2-3000 Mark Anzahlung, zu verkaufen.

Acker und Baupläne in allen Lagen billigst. Speculations-
Terrain, Regelmäßig, Gärtnereien, Specereigeschäfte,
Hotels, Badhäuser, Restaurants, Häuser für Schlosser,
Schreiner, Schmiede, Kutscher, sowie für jeden großen
Betrieb geeignet, unter günstigen Bedingungen, auch Tausch
gegen Baupläne, Acker, Villen und Häuser durch

Feilbach & Jacob,
Immobilien-Geschäft, Marktstr. 12, Entresol.
Sprechzeit von 8 1/2-12 und 3-5 Uhr.

Für Kapitalisten

kostenfreies Placement guter Hypotheken.
Wilhelm Schüssler, Zahnstraße 36.

Hypotheken-Darlehen zu billigstem Zinsfuß, sowie
Capital gegen Bürgschaft und
Schuldschein offeriert unter den günstigsten Bedingungen
C. A. Welter, Rahebrücke, Kreuznach.

Persönliche Besprechungen am besten Vormittags. Bei schrift-
lichen Anfragen ist Rückporto beizufügen. 13674

An- und Verkauf von Häusern und Grundstücken.

Weiner's Gelée-Fabrik
empfiehlt ihre div. Sorten Gelée's und Marmeladen pro Pfd. von
20 Pfg. an. In Eimern, email. Töpfen, Schüsseln 2 M. an. 1812

en gros. Marktstr. 12, Part. Dinterh. en détail

The Berlitz School of Languages
4 Wilhelmstrasse 4.

Engl., Franz., Ital., Russ., Span. für Erwachsene von
Lehrern der betr. Nationalität. Deutsch für Ausländer. Nach der
Methode Berlitz lernt der Schüler von der ersten

Section an frei sprechen. Unterricht von 8 1/2
und 3-10 Uhr Abends. Prospekte gratis und franco durch den
Director **G. Wiegand.**

1832

Stenographie-Unterricht.

Montag, den 16. Januar, Abends 9 Uhr,
beginnt in der Bleichstraße 28 (Nr. 28) ein neuer
Kursus in der leicht erlernbaren, praktisch rasch ver-
wendbaren

vereinfachten Stenotachygraphie

(ca. 15 % kürzer als Gabelberger und ca. 25 % kürzer
als Stolze-Schrey).

Das Honorar beträgt 3 Mark (Lehrmittel 1 Mark).

Anmeldungen nehmen die Buchhandlungen von
H. Bornemann, Kirchg. (Ede Luisenstr.), Frz. Bossong,
Kirchg. 45, Hoch. Gloss, Rheinstr. 27, entgegen.

Prospecte und Auskunft durch den Vor-
sitzenden Herrn **Jul. Stäcker, Frankenstr. 23, p.**

Stenotachygraphen-Verein Wiesbaden.

Meine bedeutend ele-
gant vergrößerte
Masken=
Verleih=
Anstalt
befindet sich dieses Jahr
Bärenstraße 1.
Jacob Fuhr.

frischgeschossene, schwere
Hasen
frische, schwere Rehkeule
billigst. 2786
Jac. Häfner,
Telephon 111. Delaspeestraße 5.
Der beste Sanitätswein ist Apotheker Moser's rother
goldener
Malaga-Trauben-Wein
Gemisch untersucht und von hervorragenden Ärzten beifällig em-
pfohlen für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvalescenten,
alte Leute u. s. w., auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/4
Orig.-Fl. M. 2.20, per 1/2 Fl. M. 1.20. Zu haben nur in
Apotheken. In Wiesbaden in Dr. Lade's Hofapotheke.

Die
Buchdruckerei
des
Wiesbadener
„General-Anzeigers“
Marktstrasse 30, Eingang Naugasse
• liefert in kürzester Frist und
• sauberster Ausführung bei
• billigster Berechnung
alle
Drucksachen für Vereine
als:
Mitgliedkarten, Statuten, Programme
zu Concert- und Theater-Aufführungen.
Plakate, Circulars, Speisekarten, * * *
* * * * * Tanzkarten, Lieder etc.